

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **H. Sch.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: **P. M. Schmitz.**
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 8-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Abonnements für den Monat Juni

zu 1/3 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.
Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig. P. M. Schmitz.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem königlichen Bergwerks-Director Bergmann zu Lautenthal, dem Mitglied der Bergwerks-Direction zu Saarbrücken, Berg-Inspector Jordan und dem Bergwerks-Director, Berg-Inspector a. D. Erdmann zu Witten a. d. Ruhr, den Charakter als Berg-rath zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 28. Mai. Die Commission des Reichstages für Petitionen beschäftigte sich gestern unter Zuziehung zweier Commissare des Bundesrathes mit den 419 Petitionen von Gemeinden der Rheinprovinz, welche sich auf die Aufbringung der Kosten des französischen Krieges beziehen, deren erste Rate im Herbst dieses Jahres zu zahlen ist. Die eingehende Debatte führte, laut der „Germania“, zu der Ueberzeugung, daß diese Angelegenheit, insofern sie das Reich betrifft, durch das Gesetz vom Februar 1874 als erledigt betrachtet werden müsse. Einen Antrag auf Erhaltung schriftlichen Berichtes lehnte man ab, zum großen Theile wohl der dringenden Geschäftsverhältnisse wegen. Neun Stimmen — sie bildeten die Mehrheit der anwesenden Mitglieder — beschloßen, die Petitionen für nicht geeignet zur Erörterung im Plenum zu erklären, weil es an disponiblen Fonds des früheren norddeutschen Bundes fehle, und es wegen der Konsequenzen bedenklich erscheine, auf eine nachträgliche Aenderung der in den Jahren 1873 und 1874 getroffenen gesetzlichen Bestimmungen über Entschädigung von Kriegsteilnehmern hinzuwirken, es aber auch den Petenten überlassen bleiben müsse, sich wegen Minderer der fraglichen Kosten an die königlich preussische Staatsregierung zu wenden.

Berlin, 29. Mai. Die Tarifcommission ertheilte die Zustimmung zu dem Antrag auf Ermäßigung glasierter Zehnhörner von 1 Mark auf 50 Pf. wurde mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 30. Mai. Der Reichskanzler ist so meint die „Zeitg.“, in seiner guten Stimmung. „Sein eiliger Wunsch nach viel Geld (der Reichskanzler soll, wie mit Belegen freihändlerische Blätter colportieren, auf der letzten Seite bei der Nachricht von den Beschlüssen der Tarifcommission geäußert haben: „Ich brauche Geld, ich brauche Geld, die Beschlüsse bringen mir Nichts!“), ist durch die Beschlüsse der Tabak- und Brauereisteuercommission, welche letztere heute, entgegen der Bundesrathsvorlage, den alten Steuerfuß für den hektoliter Malz mit 2 Mark statt 4 Mark anzunehmen beschloß, arg durchkreuzt worden.“ Da er nun sich auch noch einen zweimonatlichen Urlaub hat bewilligen lassen, haben die Blätter Stoff genug zu allerlei Combinationen. Besonders die „Nat. Ztg.“ gefällt sich in solchen. Sie meint:

„Der Reichskanzler hat in der gestrigen Sitzung darauf hingewiesen, daß seine Bemühungen durch „mäßige und abgemessene Kräfte begrenzt“ seien, „es wird der Moment kommen, so sagte Fürst Bismarck, wo ich meinerseits den Karren nicht weiter hinausschieben kann, wenn ich nicht entschlossenen Willens bin.“ Das Zusammenstreffen dieser Aeußerungen und des an den kaiserlichen Besuch sich anschließenden Urlaubsgedächtes wird für kein bloß zufälliges erklärt.“

Die „Kreuztg.“ tritt solchen Combinationen entgegen. Wie ihr scheint, ist dem Urlaube des Reichskanzlers eine politische Bedeutung nicht beizumessen. Fürst Bismarck wird den weiteren Reichstagsverhandlungen beiwohnen, so oft es für nöthig hält, im übrigen aber vielfach in Barmen oder Friedrichsruhe sein. Um es damit jederzeit nach seinem Ermessen halten zu können, hat er wohl alsbald eine mehrmonatliche Beurlaubung bei Sr. Maj. dem Kaiser erbeten.“

Mit Rücksicht auf die Gerüchte von einer baldigen Entlassung der Minister Falk und Friedenthal meint die „Kreuztg.“: „Die Fragen Falk und Friedenthal sind ganz verschieden. Das Votum gegen die Erhöhung des Hoggensollens kann ein Anlaß zur Ministerkrise kaum sein. Minister Dr. Friedenthal und mit ihm Dr. Falk konnten nicht wohl anders, als im Sinne der bisherigen Position des Bundesrathes, das heißt für die Regierungsvorlage, stimmen. Doch ist allerdings das Schweigen des landwirthschaftlichen Ministers während der ganzen Verhandlungen über die Getreidezölle aufgefallen. Die Frage Falk hat selbstverständlich keinen Zusammenhang mit den Tariffragen, sondern mit den dabei zu Tage tretenden Parteiverchiebungen und den sich daran knüpfenden Konsequenzen. Die Verathung über die Civilehe dürfte dagegen von mehr unmittelbarer Bedeutung für ihn werden.“

Die fortschrittliche „Berliner Bürger-Zeitung“ ist über den Reichskanzler so erbost, daß sie allen Ernstes folgenden Vorstoß zu Gunsten macht:

Der Kanzler ist für das Reich, und nicht das Reich für den Kanzler; auf Grund dieser unumstößlichen Wahrheit hat das Volk entschieden die Berechtigung zu verlangen, daß der von ihm besoldete Beamte auch so sei, wie es ihn haben wolle, daß sich der Beamte nach dem Willen des Volkes richte, das ihn bezahlt. Weiß also das Volk erst, was es will, dann kann es diesem Willen auch sofort den nöthigen Nachdruck dadurch geben, daß es nur solche Männer in den Reichstag schickt, welche bündig erklären, unter allen Umständen gegen den Willen des Volkes zu stimmen, so lange Fürst Bismarck ohne verantwortliche Reichsminister, also als thätlicher Alleinherrscher, diesen Posten bekleidet. Freilich würde Bismarck einen solchen Reichstag wahrscheinlich sofort auflösen (sich nicht umhin lassen); aber der Auflösung müssen Neuwahlen folgen, und wenn das Volk standhaft bleibt, dann werden dieselben Männer in den Reichstag geschickt, und dieser muß schließlich als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen.

Also eine Art Brodthorbs-Gesetz für den Fürsten Bismarck! Das wird helfen, meint die „Köln. Ztg.“

Eine officiöse Aeußerung besagt: Die „National-Zeitung“ berichtet, daß der Abg. Windthorst mit Briefen überhäuft werde, in denen er, als der zunächst einflußreichste Mann beim Reichskanzler, um Befürwortung von Stellungen angegangen werde. Das liberale Blatt findet darin eine Signatur der Situation. Wir sehen in dieser Mitteilung eine Signatur der Kopflosigkeit, in welche die national-liberale Partei zu verfallen scheint, seitdem sie das Reichstags-Präsidium verloren hat.

In parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht, daß der Reichskanzler beabsichtige, die einjährige Budgetperiode in zweijährige umzuwandeln, und man will sogar wissen, daß in dieser Session noch eine Vorlage gemacht werden soll. Die Beglaubigung des Gerüchtes bleibt nach der „Germ.“ noch abzuwarten; jedenfalls würde eine derartige Vorlage auf vielfachen und ernstlichen Widerstand im Reichstage stoßen.

Berlin, 30. Mai. Die „Köln. Ztg.“ nennt heute die Sympelische „Deutsch. Rev.-Corr.“, welche die Sprengrung der national-liberalen Partei proclamirt hat, „das immer überwiegend freiconservative, um nicht zu sagen mehr knobloch'sche, Correspondenzblatt des deutschen Vereins der Rheinprovinz.“ O Du arme DVO!!! Ist das der Lohn für all dein Streben und Wähen für nationale Bildung und nationalen Gedanken, das die Anerkennung für all dein Streiten gegen die Uebergriffe der römischen Hierarchie von dem Blatt, mit dem Du lebst in Reich und Glied gefandest und wader unter einer Fahne gekämpft hast? Au wach geschrien!

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ begann dieser Tage wieder ein neues Verzeichniß von Adressen an den Reichskanzler in Betreff der Wirtschaftsreform. Darunter befindet sich eine Adresse aus Labr, jedenfalls dem Ort, wo der berühmte „Hinkende Vötel“ das Licht der Welt erblickt. Der conservative Unternehmer, ein Herr G. Kaufmann in Labr, bemerkt, es seien allerdings nur wenig Adressen hier zu Stande gekommen, weil noch nicht alle Befürchtungen wegen der Tabaksteuer geschwunden seien; das hindert ihn aber nicht, sein Begleitersreiben, wie folgt, zu schließen:

Troßdem wächst auch in dem Bezirke Labr täglich mehr und mehr die Bevölkerung und Hochachtung zu dem großen Reichskanzler und hat Euer Durchlaucht mit dem Briefe vom 15. December 1878, wie einst Dr. Martin Luther mit dem Anbitten der 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg, unser liebes deutsches Volk tief ergriffen. Er bedeutet uns den Kampf und den beginnenden Sieg des Germanenthums über das uns bedrohende, Alles überwachende Judenthum.

Der sublimen Gedanke, bemerkt die „Germ.“, dürfte in der That nicht im Verborgenen bleiben. Bismarck als Wirtschafts-Luther und moderner St. Georg, der das „Judenthum“ bewältigt — welch dankbarer Vorwurf für die nationale Kunst!

Officiös wird geschrieben: Im Zusammenhange mit der jetzigen Conjecturalpolitik über die Folgen der vom Centrum eingenommenen Stellung wird auch die Frage in der Presse erörtert, ob die sogenannte Amnestie, welche man am 11. Juni erwartet, sich auch auf die Verurtheilungen des Culturkampfes erstrecken werde. Es ist dies mäßiges Gerücht, veranlaßt durch die gänzlich falsche Voraussetzung einer großen Ausdehnung der zu erwartenden Begnadigungen.

Berlin, 25. Mai. Die Tabakcommission ertheilte heute die §§ 7—11 des Tabaksteuergesetzes, welche die Kontrollmaßregeln behandeln. Von einiger Bedeutung ist der zum § 7, Al. 6 auf Antrag des Abg. von Marschall gefasste Beschluß, betreffend die Ermittlung der zu vertretenden Blätterzahl oder Gewichtsmenge. Dieser Beschluß lautet: „Wird der Einspruch unbegründet befunden, so können dem Tabakpflanzer die durch die Untersuchung und Entscheidung entstandenen Kosten ganz oder theilweise zur Last gelegt werden.“ Nach der Vorlage fallen diese Kosten dem Tabakpflanzer zur Last. Zu § 9: „Erleidet die festgesetzte Tabaksmenge eine Verminderung, in Folge etwaiger, vor der amtlichen Vermiegung eingetretener Unglücksfälle, so ist davon der Steuerbehörde spätestens am zweiten Tage nach deren Eintreten Anzeige zu machen.“ beschloß die Kommission auf Antrag Marschall, statt am zweiten Tage zu setzen „am vierten Tage.“

Welflin, 26. Mai. Am 10. April nächsten Jahres feiert der Herr Bischof v. Culin sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum. Es wird, wie Provinzialblätter schreiben, beabsichtigt zur Erinnerung an dieses Ereigniß einen Fond zu sammeln und dem Herrn Bischof zu übergeben, um in der Nähe von Tarnenberga ein Katakumbenhäus zu erbauen.

Marburg, 28. Mai. Der Cultusminister Dr. Falk ist zur Feier der Einweihung des Universitätsgebäudes heute hier eingetroffen. Die Studentenschaft veranstaltete heute Abend

zu Ehren des Cultusministers Dr. Falk einen Fackelzug, an welchem etwa 500 Studierende Theil nahmen. Auf das von den Studierenden ausgebrachte Hoch dankte der Minister für die Beweise der Theilnahme der Studierenden und sprach die Hoffnung aus, daß Marburg eine Pflanzstätte der Wissenschaft bleiben möge.

Oesterreich.

Wien, 29. Mai. Die Pforte wies ihre Vertreter an, die Aufmerksamkeit der Mächte darauf zu lenken, daß die griechische Regierung die Briganten und Insurgenten in Thessalien unterdrücke. Als Beweis dafür wird angeführt, daß von den am 14. Mai im Gefecht bei Kironoruei getödteten 90 Insurgenten mehr als die Hälfte griechische Monturen und das neue Mlynasgewehr hatten.

Wien, 29. Mai. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Philippopol: General Stolyppin verabschiedete sich gestern von den hier befindlichen Consuln und theilte denselben dabei mit, daß sämtliche bulgarische Beamten provisorisch eingesetzt worden seien und daß er die Bestätigung derselben in ihrem Amte den neuen Autoritäten vorbehalten habe. Die Räumung des Landes von den russischen Truppen werde nun rascher vordringen. General Stolyppin hat sich nach Livno begeben, wo vorläufig das Hauptquartier aufgeschlagen ist. Die Verabschiedung der Bevölkerung von dem General Stolyppin trug einen sehr herzlichen Charakter.

Wien, 29. Mai. Zur Steuerung des Wuchers werden von der k. k. Polizei-Direction hier die strengsten Maßnahmen getroffen. Auf der Altstadt sind fünfzig berückichtigte Wucherer theils der Staatsanwaltschaft, theils der Finanzbehörde, theils dem Magistrat zur Amtshandlung übergeben worden. Auch auf der Neustadt und in der Josephystadt wurden notorische Wucherer in Untersuchung gezogen.

Budapest, 29. Mai. Tisza beantwortete die Interpellation Gelfy's: Die mit der Türkei abgeschlossene Convention entspreche den Mittheilungen der Blätter dem Wesen nach. Die Durchführung des Berliner Vertrages von Seiten Rußlands sei in vollem Gange, sie werde um so eher gelingen, da alle Mächte darin einig seien; ebenso seien alle Mächte einig, daß die Räumung des Balkans am 3. August vollständig bewerkstelligt sein müsse. Die Convention mit Novi-Bazar sei abgeschlossen, damit die Besetzung des Districtes stufenweise, im Einvernehmen mit der Türkei, vorgenommen werde, so daß keine neuere Mobilisirung und überhaupt keinerlei größere Ausgaben nothwendig würden. Diese Convention gehöre nicht zu jenen internationalen Verträgen, welche der Gesetzgebung zu unterbreiten seien, sie würde vielmehr durch das „Amtsblatt“ veröffentlicht.

Schweiz.

Bern, 28. Mai. Auch dem Großen Rath des Cantons Zugern soll schon in seiner nächsten Sitzung der Antrag auf Wiedereinführung der Todesstrafe gestellt werden. Da auch in diesem Canton bei der Volksabstimmung am 18. Mai mit großer Mehrheit — mit 13 171 Ja gegen nur 6146 Nein — für die selbe gestimmt wurde, kann auch in diesem Canton das Schlußergebniß nicht zweifelhaft sein.

Frankreich.

Paris, 29. Mai. Der Clerus des Cantons Pevrolles hat an den Erzbischof von Aix eine Zustimmungsadresse gerichtet. Ein Pfarrer zu Aix, an dessen Kirche man den Tadel des Staatsrathes gegen den Bischof angeschlagen hatte, machte von seinem Rechte als Pfarrer Gebrauch und ließ das Placat abreißen. Die „Republ. franc.“ fordert jetzt dessen Bestrafung. Das Gambetta'sche Blatt geht überhaupt in seinem Culturlampfer immer weiter. Mit allem Lob überschüttet es den Raquet'schen Antrag auf Wiedereinführung der Ehecheidung; ja es fordert schon das Ernennungsrecht des Staates für geistliche Stellen, daß die Staatsgewalt an der Ernennung der Geistlichen partizipire, wie die geistliche Behörde. — Für die sechs vacanten Stellen im Rathe der Ehrenlegion hat die Regierung natürlich nur echte „Liberales“ gewählt, nämlich: Havet, Faustin Helle, Frebault, den General Chanal, Mignet und Würz.

Paris, 29. Mai. Die Kommission des Kongresses für den interoceänischen Kanal erklärte sich für einen Kanal ohne Schleusen zwischen Panama und Colon. Die Entscheidung des Kongresses wird heute erfolgen, wahrscheinlich in gleichem Sinne.

Verailles, 29. Mai. Die Deputirtenkammer hat eine Discussion über die Wahl Blanqui's auf Dienstag anberaumt. Der Bericht beantragte Ungültigkeitserklärung der Wahl.

Verailles, 29. Mai. Der Senat hat die Interpellation Savardie (v. d. Rechten) über die der Magistratur durch die jüngst vorgenommenen Veränderungen im richterlichen Personal zugefügte Unbill um einen Monat hinausgeschoben. — In der Kammer zog Odroy (Radikaler) seine Interpellation über die Anwendung des Amnestiegesetzes zurück, indem er sich vorbehielt, dieselbe später wieder aufzunehmen, wenn es nöthig sei. Spüller, Referent der Kommission für die französischen Unterrichtsgesetze, legte den Bericht der Kommission, welcher die Annahme der gedachten Gesetze empfiehlt, vor.

Italien.

Aus Rom schreibt man der „Germ.“: Wenngleich an dem Tage, wo dem Cardinal Hergenrother aus dem Consistorium in der herkömmlichen Weise festerlich die Erhebung zum Purpur mitgetheilt wurde, sich eine große Anzahl von Landesleuten in der Wohnung Sr. Eminenz versammelt hatte, um dem Acte beizuwohnen und ihre Glückwünsche darzubringen, so sollte

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.
29. Juni-Aug. 124.50.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht verschied plötzlich
in Folge eines Herzschlages un-
ser langjähriges treues Dienst-
mädchen
Anna Maria Wierh,
im Alter von 50 Jahren.
Neuß, den 30. Mai 1879.
Jacob Deussen.

**Gras- u. Luzerner-
Klee-Verkauf**
in Neuß.
Am Mittwoch, den 4. Juni c.,
Morgens um 9 Uhr,
zu Neuß im Wirthslocale von Dick-
mann auf der Oberstraße läßt die
Königliche Direction der Berg-
Märk. Eisenbahn-Gesellschaft in
Elberfeld:
den ersten Schnitt des Gras- und
Luzernklee-Aufwuchses auf dem
Berg-Märk. Eisenbahn-Gesell-
schaft zugehörigen, in der Gemeinde
Neuß am Rheine, zwischen der
Rheinbrücke und dem Nordkanal
bei Grimlinghausen gelegenen Wie-
senterrain, in Parzellen,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
versteigern.
Die desfalligen Parzellen zeigt der
Wiesenführer Dovenjahn in Neuß auf
Begehren näher an.
Das zehnpromille Aufgeld ist gleich
beim Zuschlage an den im Termine
anwesenden Bahnbeamten gegen Aus-
handigung des Kaufscheines zu bezahlen.
Neuß. Knein, Notar.

Kleeverkauf
zu Neußerwehe.
Am Mittwoch, den 4. Juni c.,
Nachmittags 4 Uhr,
zu Neußerwehe im Wirthslocale von
Gather läßt Herr Eduard Thymon,
Gutsbesitzer auf Vogelfang, öffent-
lich versteigern:
6 Morgen Luzerner und 2 Mor-
gen zahmer Klee, im Vogelfang
Acker stehend, in angemessenen
Parzellen.
Hierbei läßt Herr Eduard Thymon,
Kaufmann in Dorsten öffent-
lich auf Credit mitversteigern:
2 Morgen 22 Ruth. Luzernklee
an der Neußerfurthstraße in 4
Parzellen.
Neuß. Knein, Notar.

Kleeverkauf
zu Rosellen.
Am Freitag, den 6. Juni c.,
Nachmittags um 3 Uhr,
zu Rosellen im Wirthslocale von Herrn
Wilms läßt Herr August Schö-
nen, Gutsbesitzer zu Rosellen, öffent-
lich auf Credit versteigern:
4 Morgen sehr schöner zahmer
Klee und
6 Morgen ditto mit Widen durch-
säet, am Feldwege von Rosellen
nach Schlicherum gelegen.
4 1/2 Morgen Gras im Lindbroich
stehend.
Die Parzellen sind in 1/2 Morgen
eingetheilt.
Neuß. Knein, Notar.

Vicitation
zu Rosellen.
In der außergerichtlichen Theilungs-
sache des Mathias Krieger zu Ro-
sellen am Neuenbaum und Kinder sollen
am Dienstag, den 17. Juni
d. J., Nachmittags 3 Uhr,
daselbst beim Wirth Paul Krieger
öffentlich versteigert werden:
das zu Rosellen am Neuenbaum
neben Drossart und Wwe. Con-
rads gelegene Erbe, bestehend in
Haus Nr. 268, Scheune, Stall,
Hof und Garten, groß 13 Acre
21 Meter, Taxe 900 M.
1 Hektar 4 Acre 45 Meter Acker-
land am Neuenbaum hinter den

Geden neben G. Schönen in an-
gemessenen Parzellen, Taxe 450 M.
7 Acre 12 Meter Ackerland auf
der Heide neben Krieger und Püh,
Taxe 45 M.
Neuß. Knein, Notar.

Bekanntmachung.
Herr Heinrich Krücken zu
Dichhausen bei Geln läßt dem-
nächst an einem noch nä-
her zu bestimmenden Tage 70
Morgen schöner Luzernklee-
aufwuchs im Dichhauseracker
stehend, in Parzellen öffentlich
auf Credit versteigern.
Neuß. Knein, Notar.

Kleeverkauf
zu Norf.
Dinstag, den 3. Juni curr.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Wirthslocale des Hrn. Dahmen
zu Norf läßt Herr Gerh. Zander
zu Rosellerheide
1 Mrg. rother Klee im Bette-
tumertamp in 2 Parzellen
1 Mrg. 52 Ruth. 40 Fuß Klee
in der Bettetumertamp in 2 Par-
zellen.
96 Ruth. 20 Fuß Luzernklee am
Bettetumertamp;
1 Mrg. 60 Ruth. ditto im Hoister-
feld am Rierholz;
2 Mrg. 120 Ruth. Grasgewächs
auf'm Grentz zu Stützberg
auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Neuß. R. Hindertotte, Notar.

**Klee- und Gras-
Verkauf**
zu Wüderich.
Donnerstag, den 5. Juni c.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Wirthslocale des Herrn Paul
Maefchig zu Wüderich lassen auf Cre-
dit gegen Bürgschaft versteigern:
A. Herr Joseph Nilges zu
Niederloerich:
8 Rr. zahmer Klee im Rheinfeld
an der Kall, neben Wöhlen und
Püllen,
2 Rr. Gras im Vlel, neben Pas-
storath, Maria Breuer und Her-
bery,
2 Rr. Gras zu Niederloerich am
Wege nach Rönchenwerth, die
Dämme auf der Feldseite;
B. Herr A. Breuer zu Niederloerich
3 Rr. Gras im Vlel neben Schiden
und Maefchig;
C. Herr G. Jörten zu Wüderich:
1 Rr. Gras im Vlel neben Hülser
und Püh,
1 Rr. Gras an der Kall neben
Wöhlen und Püllen.
Neuß. R. Hindertotte, Notar.

Klee-Verkauf
zu Norf.
Dinstag, den 3. Juni c., Mit-
tags 1 Uhr,
läßt Herr G. Reising zu Müggen-
burg, bei der Wirthin Wwe. Schmitz
zu Norf, öffentlich parzellenweise ver-
kaufen:
3 Morgen Luzernklee am
Communalwege vom Bahnhof nach
Kudhof,
6 Morgen ditto am Wege von
Norf nach Kudhof.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Mobilar-Verkauf
zu Allerheiligen.
Dinstag, den 3. Juni c.,
Nachmittags punkt 3 Uhr,
läßt die Vormundschaft der minoren-
nen Kinder der verlebten Eheleute Gott-
fried Schumacher und Elisabeth
Nix zu Rosellen am Allerheiligen in
deren Sterbehause öffentlich auf Credit
verkaufen:
1 Kuh, 1 Schwein, 1 Ziege,
Schubkarre, Tische, Stühle, Kasten,
Fenster, Bettzeug, Bettladen und
sämmliches sonstige Hausmobilar.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Klee - Verkauf
zu Neuß.
Mittwoch, den 4. Juni c.,
Nachmittags 2 Uhr,
nicht Donnerstag den 29. Mai,
lassen Herren Gebr. Reuten zu Neuß
im Locale des Herrn Wilh. Ser-
vats daselbst, Friedrichstraße, öffent-
lich auf Credit verkaufen:
3 1/2 Mrg. zahmer Klee am
Gnadentalerweg, neben Verkäufer,
1 Mrg. 60 Ruth. ditto am Holz-
heimerweg, neben Wierich,
1 Mrg. 45 Ruth. ditto am Wege
nach dem Gerzlerpfad, neben
Rottels,
2 Mrg. 30 Ruth. Luzernklee
am Düsselbörferpfad, neben der
Eisenbahn,
1 Mrg. 145 Ruth. ditto am Holz-
heimerweg, neben Paul Kallen,
1 Mrg. 144 ditto am Holzheimer-
weg, neben Verkäufer,
1 Mrg. 8 Ruth. ditto an der
Obererst, neben Koenigshoven.
Sämmlicher Klee ist sehr schön und
zeigt Feldbütter Lappchen denselben
näher an.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Kleeverkauf
zu Neuß.
Donnerstag, den 5. Juni c.,
Nachmittags 3 Uhr,
lassen im Locale des Herrn Leon.
Wolff zu Neuß, Oberthor, folgenden
Luzernklee parzellenweise öffentlich
verkaufen, nämlich:
A. Herr W. A. Broig zu Neuß:
3 Morgen 110 Ruth. an der Wein-
garthede, neben Frings und
Gospital,
2 Morgen 53 Ruth. im Hammfelde,
neben Melchers, Hilgers, vorch.
Reisthorf;
B. Gebr. Wolff daselbst:
2 Morgen 28 Ruth. am Wege nach
dem Gerzlerpfad,
1 Mrg. am Gerzlerpfad,
2 Mrg. am Spingböver-Com-
wege,
4 Mrg. an der Obererst,
1 Mrg. im Meerthal,
1 Mrg. 25 Ruth. an der Kölnen-
Chaussee,
1 Mrg. 66 Ruth. daselbst;
C. Frau Ww. B. Wöiffere, Köln:
4 Mrg. 112 Ruth. auf der Wiese,
das Albrechtshölz.
D. Fräulein A. M. Kaufen zu
Neuß:
1 Mrg. 3 Ruth. daselbst All-
rechtsfeld.
Den Klee sub B. weist Feldbütter
Lappchen und sub C. und D. Wie-
senauflieger Didmann an.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Klee-Verkauf
zu Bergshäuschen.
Freitag, den 6. Juni curr.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Cornel. Reinark zu
Derickumhof im Locale von Schindden
am Bergshäuschen öffentlich morgen-
weise auf Credit verkaufen:
12 Mrg. Luzernklee am
Dorfe Derickum,
16 Mrg. ditto auf der Zude.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Klee-Verkauf
zu Hackenbroich.
Samstag, den 7. Juni curr.,
Nachmittags 3 Uhr,
lassen Erben M. C. Heyer hierelbst
im Locale der Wirthin Wwe. Möss-
gen zu Hackenbroich öffentlich ver-
kaufen:
7 Mrg. 72 Ruth. Luzernklee
zu Dormagen im Weidenhof, ne-
ben Sattler und dem Com.-Wege, in
7 Parzellen.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Tafelklavier, gut erhalten, billig
zu verkaufen.
Oberstraße 62.

**Mo- u. Immobilär-
Verkauf**
zu Norf.
Dienstag, den 10. Juni curr.,
lassen Heinrich Thron und Kinder
zu Norf theilungshalber öffentlich auf
Credit verkaufen:
I. Morgens 9 Uhr
in ihrer Wohnung zu Norf:
1 Kuh, 2 Schweine, Pflug, Egge,
1 Dreschmaschine, sowie Haus-
mobilen aller Art,
II. Nachmittags 3 Uhr
im Wirthslocale von Wirtwe Joseph
Schmitz daselbst:
a. ein Wohnhaus nebst Stallung und
Garten, gelegen zu Norf, neben
Stellmacher Schmitz und Johann
Kemper, groß ca. 1/2 Mrg.;
b. 2 Mrg. Land in der Wiffelter-Laa, ne-
ben Wirt. Weiser und Wirtwe
Leussen;
c. 123 Ruth. do. hinter der Wiffelter,
neben Heinrich Teusch und Peter
Fischerhann;
d. 1/2 Mrg. do. auf'm Muggenberg,
neben Kahler und Jos. Leussen;
e. 122 Ruth. do. am Kubbroich, neben
Fischerhann und Wwe. Schmitz;
f. ca. 1/2 Mrg. do. auf der Sand-
kaule, neben Wirt. Thron u. Ver-
käufer;
g. 1/4 Mrg. do. daselbst, neben Ver-
käufer und Kahler.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Haus-Verkauf
zu Holzheim.
Dienstag, den 17. Juni curr.,
Nachmittags 2 Uhr,
lassen Eheleute Georg Laß u. Magd-
lena Birkhoven zu Neuß, im
Wirthslocale von Schnitzler zu Holz-
heim, unter günstigen Bedingungen
öffentlich versteigern:
ihre daselbst neben Moll's u. Schölfer
gelegenes Wohnhaus, mit Scheune,
Stallung, Garten und Baumgarten.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Klee-Verkauf.
Gebrüder Meuser zu Laach las-
sen am nächsten
Dinstag, den 3. Juni curr.,
Morgens 10 Uhr,
beim Wirth Kn auf daselbst:
ca. 9 Morgen Klee, vom Laacher-
hofe, den Ortschaften Laach, Jülich
und Guldorf zur Benutzung gelegen,
in Abtheilungen auf Credit versteigern.
Laach, Notar.

Am 9. Juni bin ich in Gre-
venbroich zu treffen.
Philipp Fleck.
Feinste holländische Würfel-
Kaffinade u. beste amerik. Apfel-
schnitzel empfiehlt billigst
Wilh. Klusmann.
Frisches Jungbier
empfiehlt
Pet. Gerken.
Anstich von Lagerbier
und frischem
Jungbier.
Conr. Matheisen, Niederstr.

Fortwährend eine Auswahl **Ponys**
und **Doppelponys**, Acker- u.
Zugpferde.
Philipp Stein,
Pferdehandlung, Kapitelstraße.
Neuß am Bahnhof.
Ein Zug- und Ackerpferd mit
Geschirr steht zu verkaufen. W. f. d. E.
Ein Pony
zu verkaufen in Geln bei
Sticker.
Eine gut erhaltene **Schlagfarr**
zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend gegen 11 Uhr,
verschied unsere theure Tante,
die Frau Wittwe
Gerhard Kanerth,
geb. **Mosina Schnell,**
im Alter von 76 Jahren. Ver-
wandten und Bekannten widmen
diese Traueranzeige.
Rüttelgeln den 31. Mai 1879.
Gebrüder Schnell.

Herr Jesu-Statuen
von 30 bis 180 Ctm., in einfacher und
reicher Polychromie, sowie sonstige
Heiligen-Statuen in allen Größen
stets vorräthig.
Relief der 14 Stationen mit
geschnittenen Eichenholz-Rahmen, in ein-
facher und reicher Ausführung. Photo-
graphien und Preiscurante stehen zu
Dienst.
W. Junhoff,
Atelier für Polychromie und Kirchen-
Decorations in Düsseldorf,
Schwanenmarkt 22.
Erfahrene **Anstreicher-Gehülfen**
für sofort gesucht.
Glothammerstraße Nr. 91.

Anstreicher-Gehülfen und ein
Lehrling gesucht.
Herm. Rosbach, Niederstr. 22.
Ein **Fassbinder-Geselle** gesucht
von H. Burckard, Bevelinghoven.
Ein geübter **Schmiedegeselle**
gesucht von
Jos. Derichs in Bevelinghoven.
Gegen 5% werden **3000 Mark**
auf Länderei gesucht.
Zu erfragen in der Exp.

Haus Neustraße 9, zu jedem
Geschäfte geeignet, ganz oder theilweise
per 1. October zu vermieten.
Käfers 1. Etage.

Schöne junge
Schweine sind zu
kaufen auf Kirchgras-
berhof zu Bedburdyd.
Mädchen für Küche u. Hausarbeit
erhalten iof. gegen hohen Lohn schöne
Stelle durch Frau Köcher, Friedhof 6.
Ein **Mädchen**, welches in der
Küche nicht unerfahren, wird auf den
1. Juli von einer stillen Familie gesucht.
Die Exp. sagt wo.

Empfehlende Erinnerung.
Dr. Borchardt's
arom. med.
Kräuter-Seife, (a 60 Pfg.)
**Dr. S. de Boute-
mard's** arom. Zahn-Pasta
(a 60 und 120 Pfg.)
Dr. Hartung's
Chinarinden-Dei, (in Flaschen
a 1 Mart.)
**Dr. Koch's Kräuter-
Bonbons**
gegen Husten, Heiserkeit u. (a 100
und 50 Pfg.)
Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade, (in Tiegeln
a 1 Mart.)

Apotheker Sperati's
Italienische **Sonig-Seife**,
(a 25 und 50 Pfg.)
Professor Dr. Lindes'
Vegetabilische **Stangen-
Pomade**, (a 75 Pfg.)
Schon ein kleiner Versuch
genügt, um die Ueberzeugung
von der Zweckmäßigkeit und
Vorteilhaftigkeit dieser gemein-
nützigen Mittel zu erlangen, und
werden selbe in bekannter Güte
stets acht verkauft bei
Seiner. Beders, Zollstr. 8.

Mehrere **Wagen** zu ver-
kaufen, sowie 2 **Calische**,
2 **Landauer**, mehrere **Breads**
und **Elburies** in Düsseldorf, Neu-
brückstraße Nr. 10.

Weinhandlung N. Franken, Neuf, Crefelderstraße 30,

empfehlen garantiert reine Weine, als:

Wein	per Flasche	per 1/2 M.	per 1 M.	per 2 M.	per 3 M.	per 4 M.	per 5 M.	per 6 M.	per 7 M.	per 8 M.	per 9 M.	per 10 M.
Moselweine, Zeltinger, Brauneberger	0,60	1,20	1,80	2,40	3,00	3,60	4,20	4,80	5,40	6,00	6,60	7,20
Rheinweine, Laubenheimer, Riersteiner	0,60	1,20	1,80	2,40	3,00	3,60	4,20	4,80	5,40	6,00	6,60	7,20
Bordeaux, Medoc, St. Julien, Chateau la Rose	1,20	2,40	3,60	4,80	6,00	7,20	8,40	9,60	10,80	12,00	13,20	14,40
Ahrleicher, Walsporzheimer	0,75	1,50	2,25	3,00	3,75	4,50	5,25	6,00	6,75	7,50	8,25	9,00
Lafayer, alt, Originalflasche 2 M. 50 Pf.	1,20	2,40	3,60	4,80	6,00	7,20	8,40	9,60	10,80	12,00	13,20	14,40
Madaira, alt, abgelagert 2 M. 50 Pf.	1,20	2,40	3,60	4,80	6,00	7,20	8,40	9,60	10,80	12,00	13,20	14,40
Cognac vieux 3 M., deutsche und französische Champagner, per Fl. 3 bis 6 M.	1,20	2,40	3,60	4,80	6,00	7,20	8,40	9,60	10,80	12,00	13,20	14,40

Außer unsern bekannten atmosphärischen Gastkraftmaschinen, System Langen-Otto, fabriciren wir

„Otto's neuen Motor“

in einfacher liegender Construction mit bewährten Verbesserungen von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8 und mehr Pferdekraft. Patentirt im deutschen Reich wie im Auslande. Prämiiert mit den höchsten Auszeichnungen. Billige, bequeme und gefahrlose Betriebskraft.

Zur Zeit nahezu 2000 Motoren in Anwendung u. A. für Buch- und Steinbrüche, Bierbrauereien und Destillieren, Bäckereien, Chocoladenfabriken, Fleischerien, Färbereien, Gas-Anstalten, Gerbereien, Gutfabriken, Material-, Colonial- und Farbwaren-Handlungen, Thon- und Webmühlen, mechanische Werkstätten, Tischlereien, Schleifereien, Nähmaschinenbetrieb, Spinnereien, Webereien, Appreturen, Anstalten, Tabakfabriken, Pumpen-Anlagen, Winden und Aufzüge, elektrische Beleuchtungs-Anlagen etc. etc.

Geringsster Gasverbrauch. Vollständig geräuschloser Gang.

Aufstellung in allen Stagen bewohnter Häuser zulässig. — Kein Anheizen. — Keine beständige Wartung. — Keine polizeiliche Concession oder Controle. — Keine erhöhte Versicherungsprämie.

Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Köln.

Nähere Auskunft sowie Prospekte und zahlreiche Atteste jederzeit zu Diensten.

Schützenfest zu Büderich.

Programm:

Donnerstag den 1. Juni, Nachmittags punkt 5 Uhr: **General-Versammlung** im Schützenlokal bei Wittwe Boffen, Eintheilung der Züge und Ausgabe der Vereins-Abzeichen, um 9 Uhr: **großer Zapfenstreich.**

Montag den 2. Juni, Morgens 5 Uhr: **Reveille.** 9 Uhr: Antreten der Schützen am Vereinslokal. Um 10 Uhr: **Große Parade** an der Kirche mit Uebergabe der Insignien, nach derselben: **musikalische Unterhaltung** im Schützenlokal. Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Dienstag den 3. Juni, Morgens 9 Uhr: Antreten der Mitglieder. Um 10 Uhr: **Wacht-Parade** an der Kirche mit Ständchen als Gruß an die Königin und Ehren-Mitglieder, nach derselben Rendezvous in der Schützenhalle. Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Mittwoch den 4. Juni, um 9 Uhr: **Betheiligung sämtlicher Mitglieder am Gottesdienst.** Nachmittags 2 Uhr: **Abholen des Königs-paares.** Hierauf: **Zug durch die Gemeinde.** Abends: **Festlicher Krönungs-Ball** mit Polonaise und bengalischer Beleuchtung. Hierzu ladet ein **Der Vorstand.**

Großes Schützenfest zu Neufkirchen.

Das diesjährige Fest wird in diesem Jahre am 7., 8. und 9. Juni nach gewohnter Weise im bekannten **Flock'schen** Lokale abgehalten.

Samstag Abend 7 Uhr: Antreten sämtlicher Schützen, Zug durch's Dorf und später: **Letzte General-Versammlung.**

Sonntag Morgen **Reveille.** 11 Uhr: **Große Parade** auf dem Schützenplatze. Nachmittags 4 Uhr: Antreten sämtlicher Schützen, Zug zu den **Vogelstangen**, woselbst: **Königs- und Preisschießen** für fremde Schützen stattfindet. Während des Schießens und später: **BALL.**

Montag Morgen **Reveille.** 8 Uhr: **feierliches Seelenamt** für die verstorbenen Schützen. Nach dem Zug durch die Gemeinde und Abends 8 Uhr: **Grosser Krönungs-Ball.** Einzelne Mitglieder zahlen zu jedem Balle 1 Mark. **Das Comité.**

Neufkirchener Frühkirmes.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Dienstag Kaffevisite mit Klaviermusik bei **G. Schmalbach.**

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Grimlinghauser Tonhalle.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **Freiball.**

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **Freiball.**

Brühler Kirmes.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Kirmes zu Brühl.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Gartenwirtschaft

in empfehlender Erinnerung. Für gute Getränke ist bestens gesorgt. **D. Zinnenlauf.**

Bur schönen Aussicht in Heerdt.

Schönster Punkt der Umgegend. Für die Feiertage zum geehrten Besuche bestens empfohlen. **Wierbeck's, Restaurateur.**

Hecker's Gartenlokal

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Concert u. Ball.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Hôtel Drinf in Geln bei Schloß Dyck.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Tanzvergnügen

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Tanzvergnügen

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Schützenfest zu Hosten.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Bürger-Schützen-Verein

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Bedburd und Steffen.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Tanz-Musik

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Tanz-Musik

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Tanz-Musik

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Tanz-Musik

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Pius-Verein.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Landw. Casino

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Theater in Wevelinghoven.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Tanzmusik.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Freiball.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Freiball.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Freiball.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Freiball.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Freiball.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Freiball.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Freiball.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Freiball.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Freiball.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Freiball.

Freitag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **BALL.**

Berein.
6 Uhr:
sammlung.

inge. die sich
ein angemeldet

mmmlung
ntag, Nach-
3 Uhr,
gesellschaft Con-

Casino
4. Juni.
der goldenen
Baar.

ter
ghoven.
ern Soppen,
uber.

von Schiller.
rille.
in 5 Akten.

usik.
etränke nach Be-
rg, Buhheim.

ontag
e von 4 Uhr an
ball,

-Ball
Belieben.
inge, Exped.

im Saale des

50 Pfg. Ge-
wozu ergebenst
Büchen.

bei dem Unter
usik
ren 50 Pfg.,
et ergebenst ein
bender,
Gustorf.
n und Getränke

indet
usik
t Wizen
Stellen.

bei dem Unter-
usik
50 Pfg., für
bis 11 Uhr
et ergebenst ein
usgen,
Morken.

24 nebst
ber zu laufen.

iffeldorfer
iffahrt.
iffeldorfer:
r 15 Min.
er Sonntags).
r 30 Min.
" 30 "
" 30 "
" 10 "
" 10 "
" 10 "
" 1 "

Beilage.

Beilage zu Nr. 122 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung. Samstag den 31. Mai 1879.

Zum heil. Pfingstfest.

„Emite spiritum tuum et creabuntur,
et renovabis faciem terrae.“

Vor beinahe zweitausend Jahren, als der römische Adler fast die ganze Welt in seinen harten Fängen hielt und blutdürstige und wollüstige Kaiser erbarmungslos das Scepter über die gedrückte Menschheit führten, trat durch die Thore Roms ein armer Mann, die müden Füße von dem Staube des langen Weges bedeckt, ohne weiteres Gepäck als den Wanderstab, wie täglich viele Tausende durch die Thore der Weltbeherrscherin treten. Hatte Jemand ihn gefragt, was er in der ewigen Stadt suche, so würde seine Antwort wahrscheinlich schallendes Gelächter hervorgerufen haben, und der fragende Römer hätte einen neuen Mann tam nach Rom, um diese Stadt zur Hauptstadt eines neuen Reiches zu erheben. Ohne Waffen wollte er seine Herrschaft weit über die Grenzen der römischen Welt, bis an das Ende der Erde ausbreiten, obgleich er auf keine anderen Gehülfen zählte, als einige arme Juden. Geld hatte er auch nicht, denn reich war er nie gewesen, und hatte noch dazu keine Habseligkeiten, einen Kohn und einige Fährten, fortzugeben; und doch wollte er das in allen Genüssen schwebende Geschick nicht nur sich unterwerfen, sondern auch dazu bringen, daß es die Abtötung und Enthaltensamkeit lieben und die Ausweifungen verabscheuen lernte. Gelehrt war unser Fremdling gleichfalls nicht; er konnte zwar lesen und schreiben, allein man weiß, daß ein Mann, der bis in sein reiferes Alter Tag und Nacht auf dem Wasser seinem Lebensunterhalt nachgehen muß, nicht viel studiren kann; dennoch machte er kein Hehl daraus, daß er der Lehrer der ganzen Welt sei, und daß die gelehrten Leute, die alles, was man aus Büchern lernen kann, verstanden und welche noch mehr zu verstehen meinten, von ihm höhere Weisheit lernen könnten und lernen würden. Dieser Fremdling mit seinem merkwürdigen Plane fand gleichwohl viele Leute, die seine Lehre annahmen, vornehme Senatoren gaben ihre Paläste dem ersten Pöbel zur Kirche und Wohnung — die Erneuerung des Erdkreises begann sich zu vollziehen. Wie war dies möglich? Hatten doch die Weisesten der Weisen sich die größten Mühen nicht verdriessen lassen, um die Sitten ihres Volkes zu verbessern, und mit wie wenig Erfolg hatten sie gearbeitet! Welche Anstrengung kostete es und welche Aufregung und Anruhe entfiel, wenn man, wie wollen nicht sagen, der ganzen Welt, einem ganzen Königreiche, sondern nur einem Flecken, einem Dorfe, einen alten Gebrauch oder ein altes Recht nehmen will? Die Apostel waren Gefährten des Todes, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, sie predigten und wirkten in der Kraft des h. Geistes; damit wollen wir sagen: Die Aus-

breitung des Christenthums über die ganze Welt, die Erneuerung des Erdkreises war nicht Menschenwerk, sondern eine That der göttlichen Macht und Liebe.

Die christliche Religion enthält Lehren, welche, wenn auch nicht gegen die Vernunft, doch weit über dieselbe erhaben sind und unsern beschränkten Verstande unbegreiflich erscheinen. Sie enthält Lehren, welche nicht wie jene der Türlen und so vieler Reher der Sinnlichkeit der menschlichen Natur schmeicheln: Sie lehrt und fordert Abbruch und Mäßigkeit, Verleugnung und Ueberwindung seiner selbst. Sie spricht selig die Armen im Geiste; selig, die halber; selig die Friedlichen; selig die Sanftmüthigen. Sie lehrt, man müsse sein Fleisch und dessen Begierlichkeit abtöden, sein Kreuz willig auf sich nehmen. Sie lehrt, man müsse seine Feinde lieben, denen Gutes thun, die uns hassen, Böses mit Gutem vergelten. Von All diesem kannte die Welt damals nichts; von solchen Lehren hatte sie nie etwas gehört. Die christliche Lehre mußte den Kampf aufnehmen gegen die ganze Welt, gegen Abgötterei und Irrthum, gegen die heidnischen Mißbräuche und Laster, gegen die Gewalt, Wuth und Tyrannei der Fürsten und Machthaber dieser Welt. Und ungeachtet aller dieser Hindernisse, ungeachtet der hohen Geheimnisse, welche unsere h. Religion enthält, ungeachtet der Strenge, welche gepredigt wurde, ungeachtet der Verfolgungen, welche die weltlichen Fürsten lange Zeit gegen sie erhoben, ist die christliche Religion durch die ganze Welt verbreitet worden. Der heidnische Gottesdienst, so alt er auch war, wurde abgestellt; die Götzenbilder wurden vernichtet, ihre Altäre zertrümmert, die Tempel selbst, der Stolz der Fürsten und Völker, aber auch der Mittelpunkt der Grausamkeit und Laster, wurden dem Dienste Satans entrissen und vielfach zu Stätten der neuen, reinen und heiligen Gottesverehrung umgewandelt. Alle alten Religionsgebräuche, Gebräue und Gewohnheiten, welche in dem Götzendienste ihren Grund hatten, schwanden; die ganze Lebensweise der Völker ward eine andere.

War das wohl ein Werk bloß menschlicher und natürlicher Kraft? Menschliche Kräfte waren zu seiner Vollbringung unzureichend, eine übernatürliche, eine göttliche Macht war dazu nothwendig. „Wie im Anfang, da noch nichts war, von Gott auf ein einziges Wort: „Es werde!“ die ganze Welt ins Dasein gerufen wurde,“ sagt der h. Augustinus, „ebenso wurde auch auf einmal, da die Welt nichts davon ahnte, der wahre Glaube verkündigt und von den Völkern aufgenommen. Der Herr hat es befohlen und die Welt hat es geglaubt; die alten Gebräuche wurden entfernt, der wahre Glaube wurde eingeführt.“ Wie eine neue Schöpfung, so stand die Religion Jesu Christi in ihrer Vollendung schön und herrlich da. Ja wie eine neue Schöpfung auf jedem Gebiete, der Intelligenz und Sitte, der

Wissenschaft und Kunst, in den Seelen der Einzelnen wie auf dem Schauplatze der Weltgeschichte, in der Umfriedung der Familie und stillen Häuslichkeit, wie nicht minder im großen Leben der Völker, dem öffentlichen Rechte und Gewissen der Nationen. Wohl hat die Kirche, dem Worte Christi getreu, zuerst und vor Allem nach Gottes Ehre und der Seelen Seligkeit gestrebt; wohl hat sie das Irdische nur unter dem Gesichtspunkte des Ewigen angesehen; aber der Quell, der in Christus ihr aufgeschlossen ward, ist übergekömmt auch auf das äußere Leben und hat alle irdischen Verhältnisse mit himmlischem Segen getränkt. Die neuen Kräfte, die Jesus Christus auf die Erde gebracht und die eine höhere, übernatürliche Ordnung der Dinge hervorriefen, konnten ihre Thätigkeit nicht entfalten, ohne zugleich auch die Ordnung der Natur zu erfassen und zu durchdringen und ihr eine höhere Weihe zu verleihen. Das Verhältniß des Christenthums zur Welt hat Christus selbst in zwei Gleichnissen bezeichnet. Das Himmelreich ist gleich einer Perle, für welche ein Kaufmann alle seine Güter hingab; wiederum ist gleich einem Sauerteige, den ein Weib nahm und unter drei Scheffel Mehl mengte, bis daß Alles durchäuert war. Jenes Gleichniß zeigt uns Gottes Reich in der rein religiösen Sphäre, als das Eine nothwendige, für welches Alles geopfert werden muß; dieses stellt uns Gottes Reich dar, wie es alles durchdringt und mit seinem Geiste erfüllt. Indem so die Kirche zunächst für das Himmelreich arbeitete, ward das Uebrige ihr beigegeben, übte sie eine civilisatorische Macht, wie keine zweite Institution auf Erden, ward sie das höchste, umfassendste, mächtigste, dauerndste Culturprinzip der neuen Welt, die sie schuf.

Das Göttliche in der Ausbreitung der christlichen Religion ergibt sich aus den Mitteln, welche zur Verbreitung desselben angewandt wurden. Wer waren die Redner und Gelehrten, welche als Träger und Verkündiger der neuen Lehre gewählt wurden? Vom h. Petrus war bereits die Rede. Aber auch die anderen Apostel waren keine mächtigen Könige von großem Namen und Ansehen; auch sie waren nicht mit zeitlichen Gütern und Reichthümern begünstet; keine starken Kriegsheere standen ihnen zur Verfügung; ebenso wenig wie der h. Petrus waren sie große Gelehrte. Ungebildete Männer waren es, welche in Hunger und Durst, wehr- und waffenlos die ganze Welt durchzogen, überall die frohe Botschaft von dem Reiche Gottes und der Nachlassung der Sünden allen denjenigen verkündigten, welche an Christus den Gekreuzigten glauben und seine Lehre annehmen wollten. In der Stadt Jerusalem, an eben jenem Ort, wo Christus ihr Oberhaupt getödtet wurde, und wo sein Name verhasst war, begannen sie ihr erhabenes Amt, bei dessen Ausübung der Trost, diejenigen, welche sie unterwiesen, Jünger Jesu Christi und Nachahmer seiner Tugenden werden zu sehen, ihr einziger Lohn war. Schon bald nach dem ersten Pfingstfeste schieden sie von einander und gingen aus,

Stiftung der Abtei und Erbauung der Kirche zu Knechtsteden.

(Vom Verfasser mitgetheilt.)

In einem angenehmen Thale, von Wäldungen, Wiesen und Gartenanlagen umgeben, in einer der fruchtbarsten Gegenden der Rheinprovinz, von Alters her „des heiligen Römischen Reichs Kornkammer“ geheissen, wo die üppigen Fluren der Silbald den Wohlstand der umliegenden Ortschaften erhöhen, liegt, fünf Stunden von Köln entfernt, die Abtei Knechtsteden, mit ihren Thürmen und imposanten Gebäuden, die eine Fernsicht ins bergige Land gewahren, weithin sichtbar.

Durch die Katastrophe des am 7. Juni 1869 unerklärlich entstandenen Brandunglücks ist die nunmehr der Armen-Deputation zu Köln zugehörige Abtei in eine Ruine verwandelt und die Kirche ihres Daches beraubt worden, dieses jedoch, Dank der landesherlichen Fürsorge, wieder hergestellt.

Christlich gebieten die alten Prachttempel. Sie sind ehrwürdige Zeugen von dem wahren Frommsinn unserer freigebigen Vorfahren. Gelegnet sei ihr Andenken, daß sie im Stande waren, zur Anbetung, Ehre und wundervollen Wohnung des Allerhöchsten, zu unserer Belehrung, zu unserer wahrhaften Freude solche herrliche Denkmale unseres heiligen Glaubens mit so großem Aufwande von Kraft und Geschicklichkeit, welche, wie diese Kirche, seit einem Zeitraum von vielen Jahrhunderten vom Toben der Winde und des Wetters, von den Stürmen der Kriege aus grauer Vorzeit festgegründet und wohl erhalten, nicht verpest werden konnten, dankerfüllt emporschaut.

Nicht allein das Alterthum der Knechtsteden Kirche, sondern vielmehr ihre schöne großartige Bauart macht einen vorzüglichen Eindruck. Sie besitzt eine ausgedehnte Größe, eine ansehnliche Höhe, eine wohlgefaßte geformte Säulenordnung. Als Kreuzkirche ist sie kunsthistorisch wichtig und gehört zu den bedeutendsten Monumenten der Rheinprovinz, die im streng romanischen Style aufgeführt sind. Am schönsten zeigt sich die östliche Fronte mit dem Chore, den zwei flankirenden vieredigen Thürmen, den auf dem Kreuzgewölbe, für den Kenner künstlich, fast einzig in seiner Art ruhenden achtgedigen Hauptthürme, dessen schönes Geläute seit der französischen Invasion nach benachbarten Städten kam; je eine Glöde wanderte nach Crefeld, Kommerstirchen, Aldehoven und Badenberg. Tritt man durch das südliche geschmackvolle Portal in das, jeden starken Laut mit Echo wiederhallende Innere, so wird durch eine angenehme Abwechselung von kunstreichen Pfeilern und Säulen, durch das majestätisch herrschende Gange die wohlthuende Wirkung noch erhöht.

Hugo*), entprossen aus einer alten und berühmten Grafenfamilie von Sponheim, Decant am Kölner Domstifte St. Peter, besaß an der Stelle, wo jetzt das Kloster mit der Kirche steht, einen sogenannten Herren- oder Trophhof mit großen Aedern,

Wald, Wiese und Weide, bildend eine gar äppige und liebliche Landschaft.

Im Jahre 1130 am 25. Mai legte der edle Graf den Grund zur Stiftung der Abtei Knechtsteden, indem er die reiche Besizung zur Anlage eines Klosters wählte, damit er, wie die Chronik sagt, und seine Eltern Vergebung der Sünden gewinnen möchten und damit tugendhafte Männer dort Gott dem Herrn in köstlicher Zucht wohlgefällig zu dienen und der Umgegend nicht nur irdische Nahrung, sondern auch Lehre, Trost und Hülfe in geistlichen Dingen auszuspenden Gelegenheit fänden. Hugo ließ im Jahre 1132 an einer Stelle des genannten Hofes, weil die junge Pflanzung erst begann, vorläufig eine Nothkirche bauen, worin den frühbaiten Menschen die heilige Maria Magdalena als große Säuerin zum Vorbilde, als hohe Begnadigte zur Fürbitte für unsern Heiland angewiesen wurde. Von dieser Kapelle befindet sich noch in einer Vertheilung der äußeren Kirchenmauer mit dem Bilde der hl. M. Magdalena ein auffallender Rest.

Auf Anraten des Erzbischofs Friedrich I. zu Köln wurde die Hugo'sche Stiftung dem neuerröthten Orden des zur Zeit noch lebenden heiligen Norbertus gewidmet. Es sollte aber im Laufe der Zeit, nachdem die Zahl der Mönche sich vermehrt hatte, an die Stelle des kleinen und beschränkten Kirchleins ein herrlicher Tempel sich erheben. Zum Beginne dieses ausgezeichneten Werkes ließen sich durch göttliche Eingebung drei Männer bestimmen, nämlich Heribert, Kanonikus und Scholastikus bei der Stiftskirche zu St. Aposteln in Köln, dessen Bruder Berengar und der Konverse Gego, ausgezeichnet an Geistesgaben, Gottes- und Menschenliebe; diese legten den Grundstein zum Baue und klosterlichen Leben. Heribert ward wegen seiner Tugend und Frömmigkeit würdig gefunden, als erster Prälat der Abtei Knechtsteden vorzusuchen. Er warb für die Anstalt neue Jünger, welche, für das Geringe begünstet, sich ganz dem Dienste des Herrn weihen.

Inzwischen starb Friedrich, der Erzbischof von Köln, ein Mann, der nie genug gelobt zu werden verdient, und beschloß sein glückselig geführtes Leben mit einem seligen Ende. Derselben folgte Bruno*) im Archiepiskopate, der diese Kirche mit Privilegien versah, sie von jedem Servitute, von jedem Synodalrechte freisprach. Er erlaubte auch dieser Kirche das Laufen, das Begraben und die Austheilung der heiligen Sacramente. Ebenso setzte er über die Vogtei dieser Kirche fest, daß Keiner dieselbe durch Erbrecht erlangen könne, sondern nur der Vogt sei, welchen der einstimmige Beschluß des Konvents gewählt habe.

Im Laufe der Zeit wurde der ehrwürdige Hugo, der Fundator dieses Ortes, als er mit dem Könige Lothar aus Freundschaft auf einem Felsbuge begriffen war, bei Erledigung der kölnischen Kirche an die Stelle des verstorbenen Bruno in seiner Abwesenheit berufen; aber, bevor er zurückkehrte, starb er in Italien am 1. Juli, ein Mann an Anmuth der Sitten, Adel, Wohlwollen und vielen herrlichen Gaben eines Bischofs würdig, weshalb es Pflicht ist, seiner zu erwähnen.

Nach einigen Jahren begab sich Christianus, Schatzmeister bei dem Erzbischof Bruno trat zur geistlichen noch die weltliche Macht hinzu. Er hatte bisher den friedlichen Hirtenstab geführt, aber als Herzog legte er zugleich das Panzerhemd an und umgürtete sich mit dem Schwerte, welche Gewalt auf seine Nachfolger überging.

dem Stifte von St. Andreas zu Köln, in diese Wohnstätte der göttlichen Wissenschaft. Von heiligem Eifer entflammt, wagte er sich an das große Unternehmen, zur Ehre unseres Herrn Jesu Christi, der glorreichen Jungfrau Maria und des heiligen Apostels Andreas diese noch vorhandene hehre Kirche aus seinem irdischen Schatze zu erbauen, und ließ zu derselben im Jahre 1138 durch eine fromme Klosterfrau Udalinde (nach Andern Udeltrudis), deren Gebeine auf der rechten Seite der Basilika ruhen, den ersten Stein legen. Er vollendete das Chor und dessen Wölbung. Er erwarb dieser Kirche den Hof Dieplinghoven, schenkte ihr viele Ornamente und diente allda Gott dem Herrn.

Indessen starb Heribert, der erste Prälat dieses Klosters im Jahre 1150 am 1. Juni, nachdem er 21 Jahre lang dieser Kirche vorgestanden hatte; er ist in St. M. Magdalena-Kapelle beigesetzt worden. Er hatte zum Nachfolger der weltlichen sowohl als geistlichen Verwaltung den schon genannten Wohlthäter Christianus, der nach einer einjährigen Krankheit starb. Unter seinem Nachfolger Herimann fühlte sich Albertus, Propst zu Aachen und Decant am Domstifte zu Köln, ein Mann, an Sittenreinheit glänzend, durch Gottes Eingebung nach Knechtsteden hingezogen; aus Frommsinn verwandte er sein ganzes Vermögen zum Baue der Kirche. Er ließ das Münster von da an, wo Christianus aufgeführt hatte, vollenden, die drei Thürme errichten, die Glocken gießen und sorgte auf jede mögliche Weise zur Verschönerung des Gebäudes; im Ganzen legte er 1500 Mark auf den Bau des Meisterwerkes aus. Er brachte auch die Hölle Erde und Cappel an das Kloster. Ihm sowohl als dem Prälaten Herimann ertheilte der Papst Hadrian IV. das Privilegium, wodurch er von den neuen Besizungen, welche die Brüder mit emiger Hand und großen Kosten pfligten, keine Behten verlangte; das Begräbniß sollte an diesem Gotteshause kostenfrei stattfinden; ferner nahm er daselbst in besonderen Schutz und bestätigte alle mit Recht schon erworbenen als in Zukunft zu erwerben Güter. Ein, diesem nicht abweichendes Privilegium erhielt er vom Kaiser Friedrich Barbarossa, welcher sogar selbst den Schutz dieses Gotteshauses übernahm. Da es endlich Gott gefallen, ihn aus diesem Jammerthale in die Freiheit des ewigen Lebens zu berufen, ist sein Leichnam in der Kirche vor dem Hochaltare auf das Ehrenvollste beigesetzt worden, der Nachwelt zum Andenken.

Es war aber dormalen im Kloster ein Goldschmied Namens Albertus, der so viel durch seine Kunst erworben hatte, daß daraus ein Theil der Schlafkellern errichtet und beinahe vollendet werden konnte. Zuletzt erbauten zwei Bürger aus Köln, nämlich Ruttelus und Harpernus, den Speisesaal für den Winter und den Kornboden.

Hier sei es vergönnt, die Kaiserliche Bestätigung über den Schutz und die Freiheit des Klosters Knechtsteden folgen zu lassen. „Im Namen der heiligen und unzertheilten Dreifaltigkeit. Wir Friedrich durch Gottes Gnade Römischer Kaiser. Die Würde des vergänglich Reiches und die Kaiserliche Macht ist Uns vom Herrn aller Könige dazu vorzüglich ertheilt worden, daß Wir der Diener und Streiter Christi, welche ihr eigener Wille aus Liebe zum allmächtigen Gott arm macht und welche in gegenwärtiger Zeit gleichsam als Verworfene erscheinen, Uns desto eifriger annehmen und Unseren Schutz denselben mit gebührenden Ehren zuwenden und für derselben Aufkommen gnädige Hand anlegen.

*) Nach dem ehrwürdigen Volter Heinrich von Streversdorff (dessen Portrait sich im Besitze des Herrn Anton Scheben befindet), einem der ausgezeichnetsten Gelehrten des 17. Jahrhunderts, war der Graf Hugo von Sponheim mit der Würde des 8. Erzkanzlers von Italien beehrte.

*) Unter dem Erzbischof Bruno trat zur geistlichen noch die weltliche Macht hinzu. Er hatte bisher den friedlichen Hirtenstab geführt, aber als Herzog legte er zugleich das Panzerhemd an und umgürtete sich mit dem Schwerte, welche Gewalt auf seine Nachfolger überging.

die neue Religion in den Ländern zu verkünden, die einem Je- den zugewiesen waren. Der Name Jesu erscholl zu gleicher Zeit beinahe im ganzen Umfange des römischen Reiches und über das- selbe hinaus. Mit welchem Erfolge, das erkennen wir am besten aus einer Schlußschrift, die der h. Tertullian (derselbe lebte in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts) zu Gunsten der Christen an den römischen Senat richtete. „Die Christen sind es — so schreibt er —, welche heute eure Städte, eure Inseln, eure Colo- nien, eure Gesellschaften, eure Felder, eure Bänke, eure öffent- lichen Plätze bevölkern. Ihre Zahl ist so groß, daß wenn sie euer Reich verließen, dadurch allein die Macht eurer Herrschaft gebrochen wäre. Die Zahl eurer Feinde dagegen ist nur deshalb geringer, weil beinahe alle Bürger Christen sind.“ Die spätere Geschichte der Kirche ist nichts anderes als die Apostelgeschichte in ihrer Fort- setzung. Dem Gebote des Herrn treu und seiner Verheißung ver- trauend, daß er mit ihr sein wolle, hat die Kirche allezeit das Evangelium hinausgetragen unter die Völker mit einer Hingebung, die jener der Apostel nachstrebt, mit einem Erfolge, den die Weltgeschichte bezeugt. Alle die hundert und hundert Völker- schaften, die im Laufe der Jahrhunderte dahingegangen sind über die Erde, sie alle haben die Predigt der katholischen Kirche ge- hört, haben heilige Männer unter sich gesehen, die zu ihnen kamen, von irdischen Gütern entblößt, aber stark durch den Erweis des Geistes und der Kraft, mit dem Glaubensmuth eines Petrus, dem Feuersreißer eines Paulus, der Bußfrenge eines Jacobus, der Liebe eines Johannes, die im Schweiße ihres Angesichts die Saat des Glaubens ausgestreut, mit ihrem Blute sie begossen und be- fruchtet haben. Als die letzten morischen Stämme brachen, auf denen das Weltreich der Römer ruhte, und ungebändigte Roma- dengeschlechter sich dahinwälzten, wie eine verheerende Fluth über die Ruinen einer zerfallenen Welt, da sandte die Kirche ihre Sendboten hinaus, als kaum noch die Fluthen der Bewegung zum Stillstand gekommen waren, einen Augustinus zu den Angeln, einen Iridolin, Columban und Gallus zu den Alemannen, Valentinus, Severinus, Rupert, Emmeran, Corbinian zu den Bha- rern und Bajuwaren, zu den Franken Kilian, zu den Friesen Will- brod. Bonifacius ward der Apostel der Deutschen, Sturm zu Fula und Burchard zu Würzburg wirkten fort in seinem Geiste. Ludgerus führte das Bekehrungswort bei den Sachsen, Cyrillus und Methodius bei den Böhmen und Mähren. Ansgar ward der Apostel des Nordens bis nach Island und Grönland hinaus, Albalbert von Magdeburg, Albalbert von Prag, Otto von Bam- berg bei den Slaven, Wenden, Preußen und Pommern — kein Land gibt es, das nicht seinen ihm eigenthümlichen Apostel feierte, die fast alle mit ihrem Blute die Bekehrung ihres Volkes erkaufte. Nachdem mit Ende des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts die barbarischen Völker des Nordens, Preußen, Kurländer, Li- thauer unter das Joch des Kreuzes sich gebeugt hatten und die letzten Reste des Heidenthums überwunden waren, da tauchte mit der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien und besonders Amerika's eine neue Welt aus den Fluthen des Oceans empor; immer und immer seit dem Tage Montezinos, Las Casas und des h. Franz Xaver eilen Apostel dorthin, wenigstens hundert sterben, unter der glühenden Wästenjonne verbrannt, vom Pfeile des Wilden getroffen oder in langsamer Qual gemartert; immer füllen sich wieder die Reihen, denn Christi Wort und seine Liebe treibt sie, sein Segen geht an ihrer Seite.

Wie hätte, so fragen wir nochmals, das Werk der Glaubens- verbreitung mit solcher Schnelligkeit zu Stande kommen können, wäre nicht eine übernatürliche göttliche Kraft dabei thätig gewesen? Entweder ist unsere Religion von den Aposteln durch Wunder eingeführt und über die Welt verbreitet worden — sagt der h. Augustinus — oder sie haben sich der Wunder nicht bedient. Sind Wunder gewirkt worden zu diesem Zwecke, wie es in der That der Fall war, so muß unsere Religion nothwen- dig Gott zum Urheber haben, weil nur Gott allein es zukommt, die Kräfte der Natur und ihre Gesetze zu hemmen und Wunder zu wirken. Gaben die Apostel aber keine Wunder ge- wirkt, so ist eben dieses das größte Wunder, daß eine der Sinnlichkeit und der Eigenliebe so entgegen- gesetzte und der Vernunft vielfach unbegreifliche Religion von solchen Männern und auf solche Weise durch die ganze Welt so schnell verbreitet und nicht allein von dem gewöhnlichen Volke, sondern von

Denn, haben Wir dieses gethan, so werden Wir, wenn das irdi- sche Reich aufgehört, die Höhe des himmlischen und unvergängli- chen Reiches erhalten. Darum soll unsere Sorgfalt sowohl von allen zukünftigen als auch von allen gegenwärtigen Christgläubigen unseres Reiches erkannt werden. Im Gleichem haben wir es übernommen wegen des Heiles unserer Seele und der Wohlfahrt unseres Reiches, wie auch auf die Bitte und Verwendung uns- rer Gläubigen des Arnoldus, Erzbischofs von Köln, unseres Erz- kanzlers in Italien, und des Albertus, des Aachener Stiftspropstes und Kölner Dom-Dechanten, die Kirche der seligen Jungfrau Maria in Knechtsteden und die Brüder, welche dorthin unter R- sterlicher Regel Gott dienen, mit Allem, was sie gegenwärtig be- sitzen oder in Zukunft besitzen werden, unter Unserm Schutz und Kaiserlicher Autorität zu stellen, und haben Wir gegenwärtiges Privileg schriftlich bestätigt, indem Wir verordnen, daß welche auch immer für Befestigungen und Güter diese Kirche gegenwärtig recht und gesetzlich besitzt, oder in Zukunft durch Schenkung der Kaiser oder der Könige, durch Verleihung der Päpste, durch Freigebig- keit der Fürsten, durch Opfer der Gläubigen oder auf irgend an- dere rechtmäßige Weise durch den gütigen Gott erhalten mag — daß sie derselben fest und unantastbar verbleiben sollen. Unter den eigenthümlichen Namen führen wir sie wortgetreu an: den Hof in Knechtsteden mit seinen Ländereien, Waldungen, Wiesen, Weiden und der Mühle, in Straberg zwei Höfe, in Nievenheim einen Hof, den Hof zu Balheim, (im Felde von Nievenheim), den Hof in Panhausen, den Hof in Delhoven, den Hof in Hor- rem, den Hof in Dormagen, den Hof in Balhausen, den Hof in Gachhausen, den Hof in Vollenberg, den Hof in Wenzelrode, den Hof in Weddinghofen, den Hof in Capellen, den Hof in Knechtsteden, den Hof in Sinfelden, den Hof in Vinkel, die Höfe und Ländereien in Weßem, die Höfe und Ländereien in Hamborn, den Hof in Homberg, den Hof in Gräben, den Hof in Mangart, den Hof in Casselsfeld, (oder Feldcassel bei Rhein- cassel), die Weinberge in Oberwinter und Remagen, die Mühle in Wevelinghoven, die Mühle in Olfsum, Alles mit allen ihren Zubehörungen. Fürwahr durchaus Niemand soll von dem, was die jüngeren Brüder durch ihre Hände verdienen oder auf ihre

den weissesten Männern angenommen wurde.“ Was der h. Augustinus in diesen Worten mit Bezug auf die ersten Jahrhunderte sagt, gilt mehr oder weniger auch von der späteren Geschichte der Ausbreitung des christlichen Glaubens.

Deutschland.

Berlin, 28. Mai. Zur Frage der Simultanschulen hat jüngst eine Konferenz von Vertretern der kirchlich-orthodo- xen (protestantischen) Parteigruppen aus fast allen preussischen Provinzen Stellung genommen und einstimmig folgende Resolution aufgestellt:

1. Die evangelische Volksschule muß als eine unübersehbare Errungenschaft der Reformation und als ein unersetzliches Kleinod des deutschen Volkslebens unserer Kirche wie unserm Volke er- halten bleiben.

2. Obwohl nicht bestritten werden soll, daß in dringenden Nothfällen unter ganz besonderen Umständen nach aktupreussischer Tradition ein gemeinsames Schulwesen für beide christlichen Confessionen zulässig ist, so müssen wir doch im Einklang mit dem Wortlaut des Artikels 24 der Verfassung der seit einiger Zeit hervorgetretenen Tendenz, auf dem Wege der Schulverwal- tung die confessionellen Unterschiede zu verwischen, entschieden entgegenzutreten und sowohl vom pädagogischen Standpunkte aus als am der Rechte des elterlichen Hauses willen dieselbe unan- genehm befürworten. Insbesondere halten wir dafür: Mehrklassige Schulsysteme verschiedener Confessionen sind in keinem Falle um das Princip der Simultantität willen zu vereinigen. Auch bei einschlägigen Schulsystemen muß der Gesichtspunkt confessioneller Erziehung über dem vermeintlich höheren intellectuellen Aus- bildung und der so oft vorgewendeten finanziellen Ersparniß stehen. Ein Zusammenwerfen jüdischer Schulsysteme mit christ- lichen ist in jedem Falle und durchaus zu verwerfen. Die ge- schäftliche Unterstellung von Confessionsschulen unter Inspectoren der anderen Confession ist unzulässig. Die Befreiung des con- fessionell bestimmten und die Abschwächung des christlich-patrio- tischen Stoffes in den Lehrbüchern, die zugleich Volksschulen sind, sogar in rein evangelischen Gegenden, kann nur zur Abschwächung des christlichen Charakters unseres Volkes beitragen.

3. Die evangelische Kirche, von jeher in Preußen mit dem Staate eng verbunden und ihrer Verpflichtung gegen die evan- gelische Volksschule sich bewußt, muß zur Erfüllung ihrer Aufga- ben es als ihr Recht in Anspruch nehmen, auf allen Stufen der Schulorganisation und der Schulaufsicht, soweit es den Religi- ons-Unterricht und die christliche Erziehung betrifft, organisch be- theiligt zu werden. Simultane Lehrbildungs-Anstalten als ein Ausdruck simultantistischer Tendenz sind unter allen Umständen fernzuhalten bzw. zu beseitigen.

4. Nur auf diesem Wege ist das Zusammengehen von Kirche und Staat, welches für das Gedeihen eines gesunden Volkes un- erläßlich ist, sowie der confessionelle Friede auf dem Gebiete des öffentlichen Volkschulwesens zu bewahren.

Ähnliche Resolutionen sind, wie die „Germ.“ im Anschluß an diese Ausführungen betont, von unserer Seite schon wiederholt aufgestellt worden. Der Protestantismus aber mag noch so energig protestiren, dort, wo er die Mehrheit der Bevölkerung hat, wird das Prinzip fallen gelassen und mit aller Macht dar- auf hingearbeitet, die Minderzahl der katholischen Kinder den protest. Simultanschulen einzuverleiben; wo aber umgekehrt die Katholiken die Mehrheit haben, da wird über eine Simultanschule Beter und Mordio geschrien. Das ist nur protestantische Halb- heit, die der Sache Nichts nützt.

Am Sonntag Nachmittag fand in Breslau das Begrä- niß des social-demokratischen Reichstagsabgeordneten Reinders (Breslau, Ostpreußen) auf dem Kirchhofe der reformirten Gemeinde statt. Von Reichstagsabgeordneten nahmen nur die beiden Ge- nungsgenossen des Verstorbenen, Frische und Kayser, Theil. Der Versuch des letzteren, auf den Rand des Grabes tretend, eine Ansprache zu halten, wurde von dem anwesenden Polizei- leutnant gehindert. Der Abg. Frische mißte sich mit den Worten: „Sie dürfen das nicht hindern, Herr Leutnant“, in den kurzen Disput, während dessen der immer stärker werdende Ruf „reden lassen“ von allen Seiten ertönte, und Kayser sprach

Kosten verschönern oder von dem Ertrage ihres Viehes Zehnten fordern. Ebenfalls verbotenen Wir unter Kaiserlicher Machtvoll- kommenheit, daß Keiner sich unterstehe, eine Vogtei dieses Ortes durch Erbrecht anzutreiben, sondern es soll nur derjenige Vogt werden, welchen die Brüder oder der größere Theil von ihnen mit freiem Willen wählen wird. Wir dekretiren daher, daß es Keinem erlaubt ist, das vorgenannte Gotteshaus freventlich zu beunruhigen, oder seine Befestigungen wegzunehmen, oder die weg- genommenen zu behalten, oder mit andern Beschwerden zu be- lästigen, sondern daß Alles unverletzt erhalten bleibe denjenigen Personen, zu deren Verwaltung, Unterhaltung und jeglichem Ge- brauche es bestimmt und dienlich ist. Unter Beträchtigung und Schutz des Reichsgesetzes auf immer und der canonischen Bestätigung des Erzbischofs zu Köln. Wenn aber irgend eine geistliche oder welt- liche Person in Zukunft gegen diesen Unsern Beschluß wissentlich anzugehen sich unterfangen sollte, der soll der Kaiserlichen Acht unterliegen und hundert Pfund Gold zahlen, die eine Hälfte Unserer Kammer, die andere vordemannter Kirche. Und damit dies Alles zu jeder Zeit gültig und unverletzt verbleibe, haben Wir diese Urkunde mit Aufdruck Unseres Insignels bekräftigt. Die Namen der hierzu gebrauchten Zeugen sind: Peregrinus, Patriarch von Aquileja. Hilinus, Erzbischof von Triest. Anselmus, Erzbischof von Ravenna. Henricus, Bischof von Lüttich. Conradus, Bischof von Worms. Everhardus, Bischof von Bamberg. Ger- manus, Bischof von Constanz. Ordivus, Bischof von Basel. Wibaldus, Abt von Corby und Stabulen. Marlarus, Abt von Fula. Henricus, Herzog von Sachsen. Otto, Pfalzgraf. Hen- ricus, Graf von Eilenburg. Gorwinus, Graf von Falkenberg. Othakar, Markgraf von Stria. Germanus, Graf von Valtierra. Graf von Valtierra. Graf Widoverra. Petrus, Präfect der Stadt Rom. (Reichen des Herrn Friedrich, unüberwindlichen Reiches des Reiches Italien haben dies anerkannt. — Geschrieben im Gebiete Lubli (unendlich Lopia) im Jahre der Menschwerdung des Herrn 1155, der 3. Ankündigung, unter der glorreichen Regierung Friedrichs, des Römischen Kaisers, im ersten Jahre seiner Kaiser- würde, im 4. der Herrschaft.“

dann, nur den zunächst Stehenden verständlich, mit bewegter Stimme: „Ich will dem Dahingegangenen im Namen des deut- schen Reichstages, im Namen der Fraktion, der der Verwigte an- gehört hat, ein tiefempfundenes „Ruhe sanft“ ins Grab nachru- fen.“ Die Ruhe war bald wieder hergestellt, und nachdem ein zweiter Choral gesungen und dem Polizeicommissarius versichert worden war, daß nichts Aufrührerisches geredet werden würde, sagte Kayser: „Im Namen der Leidtragenden danke ich Ihnen, die Sie so außerordentlich zahlreich hier erschienen sind, für Ihr Beileid. Die Breslauer Arbeiter, für die der Verstorbenen gelitten und gestritten hat, werden ihm ein ewiges Andenken bewahren.“ Am dem Leichenzuge nahmen gegen 20 000 Personen Theil. Das deutet nicht auf Niedergang der Socialdemokratie.

Belgien.

—L. Brüssel, 27. Mai. Heute hat der Chef der „sieben Brüder“ gesprochen. Man hätte nicht erwarten sollen, daß Fre- deric Orban unmittelbar nach dem Berichterstatter Olin das Wort er- greifen würde, man muß daher annehmen, daß letzterer den au- tokratischen Minister nicht vollständig befriedigt hat. Und in der That erklärte der Ministerpräsident nach den offiziellen Lob- sprüchen, die er der Rede Olin's spendete, daß er in einem Punkte verschiedener Ansicht sei, er vergaß jedoch zu sagen, in welchem Punkte, denn er hat in der Debatte auch kein einziges neues Element vorgebracht. Er hat der Kammer nur Aufge- wärmtes aufgetischt, welches mit einigen persönlichen Bemerkungen gespickt war. Wie Olin, so ver suchte auch die Massenpetitionen der Katholiken in's Räucherliche zu ziehen. Was sind die Unter- zeichner aller dieser Petitionen? fragte er. Es sind Bauern, Tagelöhner und Knechte. Und Frede, der große Minister, sollte mit solchen Leuten rechnen, oder etwas auf ihre Unterdrückung geben? Das verlangen wäre eine Beleidigung! Der Minister suchte so- dann den Gesekentwurf selbst und besonders Artikel 4 zu ver- theidigen. Charakteristisch für seine Rede ist der falsche Schein von Mäßigung, den er sich gab, eine gewisse Art Wohlwollen, beinahe Sympathie für die Religion, die zu dokumentiren er für gut fand. Nach ihm ist der Staat überzeugt, daß die erste Er- ziehung religiös und moralisch sein muß. So sagt er, aber was thut er? Er streicht die Religion aus dem Programm des Unter- richts, entzieht die Schulen der Autorität der Kirche, läßt für dieselben Lehrer herantreiben, die den Pastor zum geborenen Feinde haben, und öffnet dem Priester in der Schule nur ein Hinterpfortchen, damit er einen provisorischen, fakultativen und überwachten Religionsunterricht geben könne. O liberale Heude- lei, wo sind deine Grenzen!

Der unermüdliche Cornesse antwortete Frede. Mit vielem Geschick bediente er den Principienwechsel des Letzteren offen, der damals Parteigänger des Geistes von 1842 gewesen sei, und heute für dessen Abgeschaffung aufstrete, nur um mit dem atheistischen Radikalismus das Bündniß zu beseitigen. Eine solche Speise war zu stark für den großen Donnerer, er verließ während den Saal. Morgen wird wahrscheinlich Malou sprechen.

Vor einigen Tagen brachte die „Berits“ die Nachricht, daß Mgr. Dumont von Tournay in seine Diocese zurückge- kehrt sei in Begleitung eines „Directors“, der vom h. Stuhle ernannt sei. Am folgenden Tage machte das „Echo du Parla- ment“ aus diesem „Director“ einen „Coadjutor“. Heute sagt der „Globe“, daß Mgr. Dumont von Tournay mit einem Mentor in seine Diocese habe zurückkehren dürfen, welcher die Aufgabe habe, gewisse Handlungen zu überwachen, und Alles zu kontrol- liren, was veröffentlicht werden muß, kurz alle Reden und Stützen- schreiben durchzusehen und gutzuheißen. Diese Lagen machen natür- lich in der liberalen Presse die Runde, denn im Augen besteht ja ihre ganze Stärke. Für Katholiken ist es überflüssig zu sagen, daß an dem ganzen Gerede kein wahres Wort ist. Der h. Vater hat im Gegenheil das Verhalten des wadern Bischofs ganz und voll gebilligt, und anstatt ihm ein Mißtrauensvotum zu geben, was ja in der Sendung eines Coadjutors hätte gefunden werden können unter den augenblicklichen Umständen, hat er ihm erklärt, daß er, wenn der Bischof auch seine Demission einreichen sollte, dieselbe nicht annehmen würde. Diese Erklärung ist Dementi ge- nug für obige Lagen der liberalen Blätter.

Interessant ist die Mittheilung eines Correspondenten des pro- testantischen „Globe“ von London über das Begräbniß Anspach's. Wir entnehmen derselben Folgendes: „Das Civilbegräbniß Anspach's ist eine Thatfache, von der man Alt nehmen muß. Denn wenn man von den revolutionären Epochen absieht, so ist es das erste Mal, daß der oberste Magistrat einer europäischen Haupt- stadt ohne jede religiöse Ceremonie zu Grabe getragen worden ist. Anspach war zudem Protestant, und die Protestanten verweigern selten das Christenthum so vollständig, um als Freidenker zu gelten. Seine Familie hat ohne Zweifel den offenen Beweis geben wollen, daß er jener politischen Partei angehört habe, welche alle Religionen umstürzen will. Dieses Symp- tom charakterisirt den Grab der Heiligkeit, welchen der Parteistreit in Belgien, gleichwie in Deutschland angenommen hat. Anspach gefiel sich in allen radikalen Ansichten gegen die Culte und gegen die Priester. Ihm galt die Falschheit des Christenthums als be- wiesen und er glaubte, daß eine Gesellschaft ganz gut des Prie- sters entbehren kann für die moralische Erziehung der Kinder, so lange sie noch Bürgermeister und Polizeidiener hat. Um seine Mitbürger über den Verlust des Paradieses in der andern Welt zu trösten, wollte er in dieser Welt die Wunder der elysischen Felder verwirklichen. Daher seine Sucht, Vergnügungsorte an- zulegen und Monumente zu bauen. Anspach ist mit fast künig- lichen Ehren begraben worden, aber der ganze Zug war nichts weiter als eine liberale Demonstration. Als ich aber die Hof- wagen vorbeipassiren sah, konnte ich ein Gefühl des Mitleids für König Leopold nicht unterdrücken, der sich für verpflichtet gehalten hatte, durch einen Abgesandten einem Schauspiel beizunehmen, welches nur organisiert war, um seinen eignen Glauben verächtlich zu machen. Ohne Zweifel hat König Leopold vergessen, daß der Radikalismus, der sich über dem Continente im Wunde mit dem Atheismus verbreitet, nur dahin strebt, die Dynastien, welche man für unlogisch hält, umzuwerfen, und daß diejenigen, welche Gott entthronen wollen, sich nicht geniren würden, einen König abzusehen, wenn sie die Macht dazu hätten.“

Bermischtes.

Fulda, 25. Mai. Die großen Brände häufen sich in der Rhön in schreckenerregender Weise. Raun sind 14 Tage verflossen,

seit in dem schon wieder getroffen, vo- herzoglich sa- durch die Be- ist. Am Fre- 10 Scheunen nur 97 Häu- Flammen gen- großen Brand- gung entstan-

— „Zur- ist soeben in- ben an die K- rung an sehr- nöthigt uns,- sche Adresse g- schreibt, für d- vollständig v- katholischen G- rächen unter- schmuggelt w-

— Die v. J. in Offe- haltenen Lan- der Versuch g- tholiken zum- die großen v- Bitte“ erjud- keines hat f- hätte man, f- Vaterlandes- ten sollen, d- Verbreitung d- also nichts an- daran so wa- die „Köln. St- bühren von 1- Abdruck geb- irdig welche- Michalis hat- treiben zu St- aber schmerz- und er ist ni- gegen baare E- ralismus sich- Btg.“ geahle- Sache von d- von der „hoh- will Michalis- die Mittheilun- Kirchenhistorie-

— Die v. J. in Offe- haltenen Lan- der Versuch g- tholiken zum- die großen v- Bitte“ erjud- keines hat f- hätte man, f- Vaterlandes- ten sollen, d- Verbreitung d- also nichts an- daran so wa- die „Köln. St- bühren von 1- Abdruck geb- irdig welche- Michalis hat- treiben zu St- aber schmerz- und er ist ni- gegen baare E- ralismus sich- Btg.“ geahle- Sache von d- von der „hoh- will Michalis- die Mittheilun- Kirchenhistorie-

Puz- Ver-

im Stätt- Herr Aug- läßt am

Montag

Nachm- bei Herrn. Roß

42 Mor- und Dinst-

Nachm- bei Herrn. Ha

88 Mor- öffentlich meist

Auswärtige- luffige wollen- ihre Zahlungs- Dormagen.

Puzern- Gras - in G- Am Dinst-

Morg- bei Frau W. v-

broich läßt Fre- Auguste von v-

200 Mrg- un-

im Bräuners- bittend verpach- Dormagen.

Land- in i- Mittwoch

Morg- lassen die Gr-

Niederath im B- daselbst ihre B- bittend wieder- Dormagen.

Ein noch gut e- Gebäude, 30- ist wegen Neuba- zu erfahren in

ch, mit bewegter
Namen des deut-
der Verwigte an-
ins Grab nachru-
und nachdem ein
nissarius verführt
et werden würde,
danke ich Ihnen,
den sind, für Ihr
erstorbene gelitten
enten bewahren."

Ob der „lieben
in das Wort er-
lehter den aus-
pat. Und in der
n offiziellen Lob-
dass er in einem
och zu sagen, in
auch kein einziges
mer nur Aufge-
ichen Bemerkungen
e Massenpetitionen
s sind die Unter-
s sind Bauern,
e Minister, sollte
Unterstützung geben?
Minister lachte so
Artikel 4 zu ver-
der falsche Schein
Art Wohlwollen,
umentieren er für
Schele nur ein
sakultativen und
liberale Gesche-

ere. Mit vielem
heutern offen,
gewesen sei, und
dem atheistischen
solche Speise war
tühend den Saal.

Die Nachricht, dass
Diolese zurückge-
vom h. Stuhle
cho du Parlas-
heute sagt der
it einem Prätor
ber die Aufgabe
Alles zu kontro-
eben und Hirtens-
gen machen na-
im Lügen besteht
flüssig zu sagen,
t. Der h. Vater
schloß ganz und
votum zu geben,
gefunden werden
er ihm erklärt,
einreichen sollte,
ist Dementi ge-

zenten des pro-
bnis Anspach's.
begräbnis An-
en muß. Denn
ut, so ist es das
päischen Haupt-
agen worden ist.
nten verlegenen
Freibender zu
offenen Beweis
angehört habe,
Dieses Symp-
der Parteilichkeit
hat. Anspach
ulte und gegen
nthums als be-
gut des Prie-
der Kinder, so
bat. Um seine
r andern Welt
der egyptischen
agungsorte an-
mit fast könig-
zug war nichts
aber die Hof-
s Mittels für
slichkeit gehalten
el beizuwohnen,
oben verächtlich
geßen, daß der
unde mit dem
gen, welche man
en wurden,
Macht dazu

n sich in der
Lage verslossen,

seit in dem Abköstlichen Tann das Feuer gewollt und jetzt ist
schon wieder die Nachricht von einem schweren Brandunglück ein-
getroffen, von welchem das 1 1/2 Stunde von Tann entfernte groß-
herzoglich sachsen-weimarische Pfarrdorf Kallen-Westheim, bekannt
durch die Verfertigung von Reitsattelstücken, heimgesucht worden
ist. Am Freitag Abend nach 9 Uhr brach, der „Fr. Stg.“ zu-
folge, daselbst Feuer aus, welches in kurzer Zeit 30 Häuser und
10 Scheunen einäscherte. Die Gemeinde Kallen-Westheim zählt
nur 97 Häuser, es ist sonach ein Drittel derselben das Opfer der
Flammen geworden. Man vermutet, daß auch hier, wie bei dem
großen Brande in Tann, das Feuer durch vorläufige Brandbe-
gung entstanden sei.

„Zur goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars“
ist soeben in Hannover (Verlag von C. Meyer) „Ein Sendschrei-
ben an die Kinder des deutschen Volkes“ erschienen. Die Erinnerung
an sehr unliebsame Vorgänge bei früheren patriotischen Festen
nötigt uns, hervorzuheben, daß das „Sendschreiben“ an die fal-
sche Adresse gerichtet ist. Es ist höchstens, wie die „Köln. Stg.“
schreibt, für die Kinder des protestantischen Theiles unseres
Volkes geeignet, da es, wenn auch, ohne „Culturkampf“ zu treiben,
vollständig von protestantischem Geiste durchweht ist. Mögen die
katholischen Eltern wohl Acht geben, daß nicht am 11. Juni Trac-
taten unter patriotischer Flagge ihren Kindern in die Hände ge-
schmuggelt werden.

Die Alt Katholiken Badens haben auf einer am 23. März
d. J. in Offenburg unter Theilnahme des Herrn Reintens abge-
haltenen Landesversammlung einen Aufruf verfaßt, in welchem
der Versuch gemacht wird, die ihrer Kirche treu gebliebenen Ka-
tholiken zum Abfall von ihrem Glauben zu verleiten. Sie haben
die großen politischen Tagesblätter in „höflicher und motivierter
Bitte“ ersucht, den Aufruf in ihre Spalten aufzunehmen; aber
keines hat sich zur Aufnahme bereit finden lassen! Und doch
hätte man, so meint Herr Michels, „im wahren Interesse des
Vaterlandes“ von den stimmungsbildenden politischen Organen erwar-
ten sollen, daß sie selbst ohne so „anständige“ Bitte der weiteren
Verbreitung des Aufrufes ihre Spalten geöffnet hätten! Es ist
also nichts anderes übrig geblieben, als eine erhebliche Summe
daran zu wagen. Das hat nun Herr Michels getan, und
die „Köln. Stg.“ hat in ihrer Nr. 121 für die Einrückungsge-
bühren von 166 Mark 40 Pf. den altkatholischen Aufruf zum
Abdruck gebracht. Daß der Aufruf, schreibt die „D. Reichstg.“,
irgend welche Wirkung haben wird, ist kaum zu erwarten; aber
Michels hat die Befriedigung, den wohl besonders auf sein Be-
treiben zu Stande gekommenen Aufruf gedruckt zu sehen. Das
aber schmerzt ihn allerdings, daß der Abdruck Geld gekostet hat,
und er ist nicht im Stande seinen Unwillen zurückzuhalten. Nur
gegen baare Zahlung, so weißt er, nimmt der deutsche Libe-
ralismus sich der altkatholischen Sache an; das an die „Köln.
Stg.“ gezahlte Geld ist ein Beweis, sagt er, daß die altkatholische
Sache von der liberalen Presse ebensovienig protegiert wird, wie
von der hohen Politik. Das ist traurig; aber, wie es scheint,
will Michels den Mut nicht sinken lassen. Inzwischen trösten sich
die Alt Katholiken mit einer Zuschrift „ihres größten Theologen und
Kirchenhistorikers“ Döllinger, in der es u. A. heißt: „Ihr Auf-

ruf (es ist der der Offenburger Landesversammlung gemeint) ist
ganz gut; wie weit er wirken wird kann ich aus der Ferne na-
türlich nicht beurtheilen.“

— [Der himmlische Rath.] In dem schlesischen Städtchen S.
sitzt das ganze Firmament im Rathe. Der Bürgermeister heißt
Sonneborn und von den beiden Stadträthen der eine Abendroth
und der andere Morgenstern. Die Bürger müssen dort wahrhaft wie
im Himmel sein.
(Die Zeitschriften der Welt.) Nach dem „Magazin für Litera-
tur des Auslandes“ erscheinen jetzt in Europa 13,625, in Asien
387, in Afrika 50, in Amerika 9125, in Australien 100, im
Ganzen 28,300 Zeitschriften.
— Per Du. Amtmann: „Es scheint wohl, Weberbauer,
Ihr Leute hier im Gebirge könnt Niemand mit „Sie“ anreden?“
— Bauer: „I sage zu Ioan Mensch Sie als zu'n Herrn
Pfarrer un Dir.“

Eisenbahnzüge von und nach Neuf.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Von Neuf nach:
Düsseldorf: 6,20. 7,27. 7,48. 8,51. 10,18. 12.—. 12,51. 1,51. 2,30.
3,58. 4,12. 5,30. 6,32. 7,44. 9,27. 10,43. 11,30.
Herb und Obercaffel: 7.—. 8,53. 12.—. 4,33. 6,30. 9,30.
Von Herb nach Obercaffel: 7,3. 9,1. 12,8. 4,41. 6,38. 9,38.
Glabach und Naden: 6.—. 7,43 nur bis Glabach. 8,17. 10,12.
12,44 nur bis Glabach. 2,26. 4,9 nur bis Glabach. 5,47.
9,18.
Bittgen: 6.—. 10,12. 12,44. 2,26. 4,9.
Von Bittgen nach Glabach-Naden: 6,10. 10,21. 12,53 nur bis
Glabach. 2,36. 4,18 nur bis Glabach.
Von Kleinbroich nach Glabach-Naden: 6,18. 7,55. 10,28. 1.—
nur bis Glabach. 2,43. 4,25 nur bis Glabach. 6.—. 9,30.
Von Gorfenbroich nach Glabach-Naden: 6,24. 8.—. 10,33. 1,5.
nur bis Glabach. 2,48. 4,30 nur bis Glabach.
Von Glabach nach Naden: 8,23. 11,9. 3,10. 6,23. 9,57.
Von Glabach nach Bittgen: 11,11. 3,42. 9,1.
Nach Neuf von:
Düsseldorf: 5,40. 6,43. 7,27. 8,77. 8,38. 9.—. 9,58. 11,31. 12,28.
1,30. 2,10. 3.—. 3,29. 5,57. 5,31. 6,5. 8,42. 9.—. 11.—.
Obercaffel: 7,25. 9,45. 12,24. 5,25. 8,38. 10,11.
Herb: 7,33. 9,53. 12,32. 5,33. 8,56. 10,19.
Naden: 4,34. 6,50. 9,2. 1,48. 4.—. 6,47. 9,30.
Glabach: 6,55. 8,28. 11,15. 1,20. 3,34. 5,58. 7,25. 8,44. 11,8.
Gorfenbroich: 7,3. 11,24. 8,5.
Kleinbroich: 7,10. 11,31. 1,32. 6,11. 8,59.
Bittgen: 7,17. 11,38. 9,5.
Von Naden nach Glabach: 5,20. 9,57. 12,11. 4,13. 7,34.
Von Bittgen nach Glabach: 8,5. 12. 4.—. 7,20.
Glabach-Jülich-Erfeld.
Glabach Abf.: 6,55. 11,11. 3,42. 9,1.
Neben-Gemeinden: 7,3. 11,19. 3,50. 9,9.
Dorfkirche: 7,27. 11,34. 4,5. 9,24.
Hoch-Nentisch: 7,48. 11,55. 4,26. 9,45.
Eigenath: 8.—. 12,4. 4,38. 9,57.
Jülich Abf.: 5,22. 8,59. 1,25. 6,15.
Stolberg Abf.: 6,41. 11,23. 3,32. 7,32.

Rheinische Eisenbahn.

Von Neuf nach:
Köln: 7,9. 7,46. 10,18. 11,56. 1,49. 3,56. 6,33. 9,22.
Von Neuf nach Köln: 7,56. 10,26. 12,6. 6,42. 9,32.
Von Dormagen nach Köln: 8,8. 10,40. 12,19. 2,6. 6,56. 9,45.
Von Dormagen nach Köln: 8,18. 10,51. 12,30. 4,21. 7,7. 9,5,6.
Von Pöngers nach Köln: 8,28. 11,2. 12,41. 2,23. 7,18. 10,5.
Von Pöngers nach Köln: 8,37. 11,12. 12,51. 7,28. 10,15.
Erfeld: 7.—. 8,23. 10,14. 12,45. 2,27. 3,44. 6,28. 9,17. 11,19.
nur an Sonn- und Festtagen.
Erfeld: 7.—. 10,14. 2,27. 3,44. 6,28.
Erfeld: 7.—. 10,14. 2,27. 3,44. 6,28. 9,17.
Düren: 6,21. 7,55. 10,53. 2,30. 7,18.
Von Capellen-Bevelinghoven nach Düren: 6,36. 8,10. 11,8. 2,46. 7,29.
Von Bevelinghoven nach Düren: 6,45. 8,19. 11,19. 2,55. 7,38.
Von Harff nach Düren: 6,55. 8,31. 11,31. 3,7. 7,50.
Von Bebburg nach Düren: 7,2. 8,38. 11,40. 3,15. 7,58.
Von Elsdorf nach Düren: 7,18. 8,49. 11,51. 3,26. 8,9.
Nach Neuf von:
Köln: 6,10. 6,52. 9,25. 11,42. 1,40. 2,42. 5,30. 8,15. 10,20. nur
an Sonn- und Festtagen.
Pöngers: 6,58. 11,48. 2,48. 8,21.
Pöngers: 7,7. 11,57. 2,57. 5,42. 8,30.
Dormagen: 7,17. 12,7. 3,7. 5,52. 8,40.
Dormagen: 7,26. 9,50. 12,16. 3,16. 6.—. 8,49.
Neuf: 7,40. 12,30. 3,30. 6,13. 9,2.
Erfeld: 6,35. 7,8. 9,41. 11,22. 1,14. 3,27. 5,56. 8,45.
Erfeld: 7,54. 11,26. 2,2. 4,7. 6,59.
Erfeld: 6,1. 8,41. 12,10. 2,19. 4,1. 7,49.
Benlo: 5,51. 9,56. 11,55. 2,5. 4,30. 7,20.
Düren: 5,37. 8,7. 10,20. 3,6. 7,45.
Erfeld: 5,58. 8,29. 10,43. 3,27. 8,8.
Bebburg: 6,8. 8,39. 10,54. 3,37. 8,18.
Harff: 6,15. 8,47. 11,2. 3,45. 8,26.
Bevelinghoven: 6,29. 9.—. 11,19. 3,58. 8,39.
Capellen-Bevelinghoven: 6,37. 9,9. 11,28. 4,7. 8,48.
Neuf-Rheydt-Erfeld.
Neuf Abf.: 7,23. 10,15. 2,25. 6,33. 9,23.
Von Neuf nach Erfeld und Rheydt: 7,32. 10,24. 2,34. 6,42. 9,32.
Von Rheydt nach Neuf: 7,40. 10,32. 2,42. 6,50. 9,40.
Von Rheydt nach Neuf: 7,47. 10,39. 2,49. 6,57. 9,47.
Von Neuf nach Rheydt: 7,50. 10,42. 2,52. 7.—. 9,51.
Von Glabach (Boetel): 7,56. 10,48. 2,58. 7,6. 9,58.
Rheydt Abf.: 8,7. 10,59. 3,9. 7,17. 10,9.
Rheydt-Neuf.
Rheydt Abf.: 6,35. 9,24. 12,57. 5,37. 8,28.
Von Glabach (Boetel): 6,47. 9,36. 1,9. 5,49. 8,40.
Von Neuf nach Rheydt: 6,52. 9,40. 1,13. 5,53. 8,45.
Rheydt: 6,41. 9,28. 1,1. 5,41. 8,34.
Von Rheydt nach Neuf: 6,57. 9,44. 1,17. 5,57. 8,50.
Von Rheydt nach Neuf: 7,5. 9,52. 1,25. 6,5. 8,58.
Neuf: 7,13. 10.—. 1,33. 6,13. 9,6.
Neuf Abf.: 7,21. 10,8. 1,41. 6,21. 9,14.
† Schnellzug. †† Courierzug.

Luzerner-Verpachtung
im Stättgen und Zons.
Herr Aug. Albenhoven in Zons
läßt am
Montag den 9. Juni c.,
Nachmittags 2 Uhr,
bei Herrn Kopsenbroich am Stättgen
42 Morgen Luzerner-
und Dienstag den 10. Juni,
Nachmittags 1 Uhr,
bei Herrn Haller in Zons
88 Morgen Luzerner-
öffentlich meistbietend verpachten.
Auswärtige hier nicht bekannte Päch-
ter wollen sich mit Legitimation über
ihre Zahlungsfähigkeit versehen.
Dormagen. Pomp, Notar.

Luzerner- und
Gras-Verpachtung
in Sadenbroich.
Am Dienstag den 3. Juni,
Morgens 10 Uhr,
bei Frau We. Mössen in Saden-
broich läßt Herr Heinrich Clementine
Auguste von Geys zu Haus Nr. 1
200 Mrg. Luzerner-
und Gras
im Bränselrath Ader, öffentlich meist-
bietend verpachten.
Dormagen. Pomp, Notar.

Land-Verpachtung
in Uederath.
Mittwoch den 4. Juni,
Morgens 10 Uhr,
lassen die Erben Klopphausen in Ue-
derath im Lokale des Wirthes Mel
daselbst ihre Ländereien öffentlich meist-
bietend wiederzuverpachten.
Dormagen. Pomp, Notar.
Ein noch gut erhaltenes **Fachwerk-
Gebäude**, 30 Fuß lang, 21 Fuß breit,
ist wegen Neubau zu verkaufen, bei dem
zu erfahren in der Expedition.

Kleeverkauf
in Horrem.
Mittwoch den 4. Juni c.,
Nachmittags 12 Uhr,
bei Frau Witwe Braun in Horrem
läßt Herr Philipp Fied in Köln
3 Morgen 66 Ruthen rothen Klee
im Kallgen, neben Kirche in Zons
und Wimmer,
1 Morgen 67 Ruthen rothen Klee
am Uederath, neben Gieseler-
und Ruckbaum,
2 Morgen 107 Ruthen Luzerner-
Klee am Dormagerweg Jutla, ne-
ben Weg und Thelen,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Dormagen. Pomp, Notar.

Klee-Verkauf
zu Aldenhoven.
Am Mittwoch den 4. Juni
d. J., Nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr Beuth zu Beltrathshof in
der Wohnung der Wirths Geschwister
Hofkapitel zu Aldenhoven
7 Mrg. besten Luzerner-
Klee in der
Nähe der Dörmervindmühle liegend,
in angemessenen Abtheilungen verkaufen.
Bevelinghoven, 23. Mai 1879.
Borren, Notar.

Verkauf
von Grundstücken
zu Bevelinghoven.
Am Dienstag den 17. Juni c.,
Nachmittags 2 Uhr,
sollen für Rechnung der Erben Michael
Sassen in der Wohnung des Wirthes
Hoppner zu Bevelinghoven die nach-
bezeichneten zu Bevelinghoven gelege-
nen Immobilien öffentlich an den Meist-
bietenden zur Versteigerung ausgestellt
werden, nämlich:
5 Morgen Wiese im Haagben,
neben Erben Witwe Nährmeister
in der Nähe des Communalweges
nach Zwelfalten und Hemmerden,
circa 100 Ruthen Wiese im Haus-

gesse, neben Klee in der
Nähe des Communalweges nach
Capellen,
circa 60 Ruthen Wiese im unter-
sten Bend, und
circa 30 Ruthen Busch in der
Hedstraße, neben Broich.
Die Grundstücke sind gleich anzutreten.
Bevelinghoven. Notar Borren.

Verkaufs-
Ankündigung.
In Sachen des zu Erfeld wohnen-
den Gerichtsschreibers Candidaten
Emil Rothofer in seiner Eigenschaft
als definitiver Syndik der Fallitmasse
von Engelbert Marx, Restaurateur
zu Erfeld wohnhaft, wird
am Dienstag den 1. Juli d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in der Wohnung des Wirthes Schmitz
zu Erfeld, vor dem unterzeichneten,
zu Bevelinghoven, im Landgerichtsbezirke
Düsseldorf wohnenden Königl. Notar
Joseph Michael Borren auf
Grund einer Ermächtigung des Richter-
commissars vom 22. Februar dieses
Jahres so wie eines vor dem Königl.
Landgerichte zu Düsseldorf in
seiner Rathstammerung vom 26.
März 1879 erlassenen Beschlusses,
die zu der Fallitmasse von Engel-
bert Marx gehörige, in der Ge-
meinde und Bürgermeisterei Erfeld
und im Kreise Grevenbroich in der
Hedstraße, neben Broich, unter
und Peter Schumacher begrenzte
und im Kataster der gedachten
Gemeinde in Flur G. Nr. 756/294
zur Größe von 2 Morgen 12
Ruthen oder 52 Are 13 Meter
eingetragene Ackerparzelle, unter
Zugrundelegung einer Taxe von
1434 Mark

öffentlich an den Meistbietenden zur
Versteigerung ausgestellt und sofort zu
erschlagen, sobald der Schätzungspreis
erreicht ist.
Bevelinghoven, den 18. April 1879
Der Königl. Notar
Borren.
Erste Etage in dem Hause Markt
21 zu vermieten und gleich zu be-
ziehen. Näb. im Hause selbst.

Verkauf
eines zu Capellen ge-
legenen Erbes.
Ein zu Capellen gelegenes Erbe, be-
stehend in Wohnhaus, Hofraum, Haus-
garten, Stall und Scheune, groß 10
Are 20 Meter, begrenzt von Andreas
Kral und Johann Schröder ist von
dem zu Capellen wohnenden Musiker
Winand Hermanns anzulaufen.
Näheres bei
Notar Borren.

Großer
Gras-Verkauf
zu Schloß Meer.
Am Montag den 23. Juni c.,
Morgens 9 Uhr,
werden auf dem Brühl bei Wädrich im
Lokale des Wirthes Gottfr. Neus-
hausen
die der Freiherlichen Familie von
der Leyen-Blomersheim
zugehörigen, in der Nähe des
Schlosses Meer, Gemeinde Wä-
drich stehenden, in Folge der
Wiesen-Ameliorationen in der
Qualität sehr verbesserten
Grasauswüchse
über 500 Morgen,
in fortlaufenden Rts. in der bisherigen
Reihenfolge auf Credit versteigert.
Der Förster Herr Driever zu Forst-
haus Meer weist die Rts. an.
Erfeld. Hundt, Notar.

Gras-Verkauf
zu Nierst.
Herr Friedr. Freiherr von der
Leyen-Blomersheim auf Haus
Leyenburg läßt
am Mittwoch den 25. Juni c.,
Nachmittags 2 Uhr,
zu Nierst im Lokale des Wirthes Joh.
Daniels
den ihm zugehörigen zu Nierst im
Häferswerthchen und im Laforst

stehenden Grasauswüchse in ver-
schiedenem Rts.
auf Credit versteigern.
Erfeld. Hundt, Notar.
Großer
Gras-Verkauf
zu Werthof bei Nierst.
Der zu Bonn wohnende Rentner und
Rittergutsbesitzer Herr Ludwig Marx
Freiherr von Nigal-Grundland läßt
am Donnerstag den 26. Juni
c., Morgens 9 Uhr,
zu Nierst im Lokale des Wirthes Joh.
Daniels das Gras auf den Wiesen
des Werthhofes daselbst
über 500 Morgen
in bisheriger Reihenfolge nummerweise
auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Erfeld. Hundt, Notar.

Mo- und
Immobilienverkauf.
Auf Anstehen der Erben Wobnen
in Poulheim wird der unterzeichnete
Notar in Poulheim
am 7. Juni cr., Samstag,
und zwar:
a. Vormittags 11 Uhr
im Hause zu Poulheim, Johannstraße
Nr. 233
das häusliche Mobilar, und
b. Mittags 1 Uhr
im Hause des Wirthes Christian
Schwarz
obiges Haus Nr. 233 mit Zube-
hör und Garten und 4 Ackerpar-
zellen in der Gemeinde Poulheim
gegen lange Zahlungsstermine an den
Meistbietenden öffentlich versteigern.
Bieger, Notar.

Kapitalien
verschiedener Größe, darunter eines von
100,000 Mark, letzteres 4 1/2 % und
nur in Beträgen von mindestens 15000
Mark, ist auf Ländereien anzulegen
beauftragt
J. Kamp in Jachen.

Alee-Verkauf.

Am Sonnabend den 7. Juni c.,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen in der Wohnung des
Wirtes Koch zu Odenrath
(früher Krings) auf Ansehen
des Herrn F. Denhoven zu
Odenrath

12 Morgen Alee, vom
Holzpfad einerseits und
vom Wege von Garzweiler
nach Holz andererseits be-
grenzt,
parzellenweise öffentlich meist-
bietend auf Credit gegen Bürg-
schaft verkauft werden.
Züchen.
Der Gerichtsvollzieher
A. Grünter.

Alee-Verkauf

zu Holzheim.
Am Mittwoch den 4. Juni cr.,
Morgens 10 Uhr,
soll zu Holzheim in der Wohnung
des Wirtes Hermann an der Kirche
nachbezeichnete, im Holzheimerfeld
stehende Alee öffentlich auf Credit ver-
steigert werden, und zwar:

Für Rechnung:
I. der Geschwister Hermann zu
Holzheim:
6 Morgen zahmer Alee am Kreuz-
weg und am Löbelingerweg stehend;
II. des Herrn Peter Junker zu
Holzheim:
1 1/2 Morg. Luzerner Alee am Wode-
rathsweg und
1 Morgen zahmer Alee daselbst
stehend.
Bevelinghoven. Troll & Wolff.

Gleich nach dieser Versteigerung
werden:
15 Malter Weizen,
15 Malter Korn,
8000 Pfd. Roggenstroh,
2000 Pfd. Weizenstroh
öffentlich auf Credit versteigert.
Bevelinghoven. Troll & Wolff.

Alee-Verkauf

zu Sped.
Am Mittwoch den 4. Juni c.,
Nachmittags 1 Uhr,
läßt Herr W. Schaller zu Epping-
hoven in der Wohnung des Wirtes
Schilling zu Sped
6 Morgen zahmer Alee im Hel-
pensteinerfeld an der Gilsbach zwis-
schen Sped und Bevelinghoven stehend,
öffentlich auf Credit versteigern.
Bevelinghoven. Troll & Wolff.

Alee-Verkauf

zu Capellen.
Am Mittwoch den 4. Juni
1879, Nachmittags 3 Uhr,
in der Wohnung des Wirtes Broich
zu Capellen, sollen nachbezeichnete Par-
zellen Alee im Capellerfeld öffentlich
auf Credit versteigert werden und zwar:

Für Rechnung:
1. des Herrn C. Mathiesen zu
Neuß:
2 Morgen Luzerner Alee in 4 Ab-
theilungen am Reiskopf neben
Broich und Dappen;
2. des Herrn H. St. Fischer-
mann zu Capellen:
1/2 Morgen rother Alee auf dem
Broich, und 1 Morgen zahmer
Alee auf den 100 Morgen;
3. des Herrn Arnold Dappen
zu Capellen:
1 1/2 Morgen zahmer Alee im Gil-
verather Ader neben Schwibben
und Diden.
Bevelinghoven. Troll & Wolff.

Ein in Lipp gelegenes zweistöckiges
Haus mit gut erhaltenen Oefonomie-
Gebäulichkeiten und großem Hofraum
nebst Garten steht unter der Hand zu
verkaufen oder zu vermieten.
Näheres bei Clemens Kuland
in Lipp.

Alee-Verkauf

zu Neuenbrück.
Am Mittwoch den 4. Juni cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
soll nachbezeichneter Alee in der Woh-
nung des Wirtes Kling zu Neuenbrück
öffentlich auf Credit versteigert werden,
und zwar:

Für Rechnung:
I. des Herrn Th. Pfeil zu
Neuenbrück:
4 Morg. Luzerner Alee am Danner-
hof neben Daners und Kluth,
1 1/2 Morg. Scharlach Alee am Wege
von Langwaden nach Neuenbrück auf
dem Mährtrader Kamp;
II. der Frau Wwe. Krosch zu
Neuenbrück:
1 Morgen 32 Ruthen 70 Fuß
zahmer Alee auf dem Mährtrader
Ader;
III. der Mitunterzeichnete:
60 Ruthen Alee auf der Hülch-
rath Heide stehend.
Bevelinghoven. Troll & Wolff.

Alee-Verkauf

zu Deelen.
Am Donnerstag den 5. Juni
c., Nachmittags 3 Uhr,
in der Wohnung des Wirtes Broders
zu Deelen läßt Herr Hermann Eiser
zu Mälershof
26 Morgen Luzerner Alee auf dem
Kellerader bei Deedinghoven ste-
hend, in 4 Abtheilungen
öffentlich auf Credit versteigern.
Bevelinghoven. Troll & Wolff.

Verkauf

zu Ramrath.
Am künftigen Mittwoch den
4. Juni 1879, Nachmittags
3 Uhr,
(nicht wie in der vorigen Montag-
nummer dieser Zeitung angegeben Din-
stag den 3. Juni 1879) beim Wirt
Hinken zu Ramrath läßt Herr Pet.
B. oich daselbst

3 mittelhäufige gute Ader- und
Karrenpferde, 1 gute einpferdige
Mähmaschine und 1000 Str. Zuder-
rübenpreßlinge
öffentlich und meistbietend auf Credit
verkauft.
Johann Vogel.

Alee-Verkauf

zu Hemmerden.
Am künftigen Donnerstag den
5. Juni 1879,
Morgens 11 Uhr,
läßt der Herr Johann Kaehlen zu
Hemmerden in dem Wirtshof der
Wwe. Fleischhauer daselbst
7 Morg. schönen Luzerner Alee, ge-
legen im Hemmerdenfelder am
Wingensteiner-Hofwege, in ange-
messene Lose abgetheilt,
auf Credit und gegen Bürgschaft öffent-
lich und meistbietend verkaufen.
Johann Vogel.

Mobilarverkauf

zu Widdeshoven.
Am Montag den 9. Juni 1879,
Morgens 10 Uhr,
läßt der Aderer Johann Glas-
macher in seiner Wohnung zu Widdes-
hoven wegen Niederlegung der Land-
wirthschaft folgendes ihm dadurch über-
flüssig werdendes Vieh und Adergeräthe,
nämlich:

1 mittelhäufiges Pferd, 1 schwere
Karre mit breiten Rädern und
eiserner Achse, 1 Karre mit schma-
len Rädern und eiserner Achse,
Pflug, Egge, Wann-Mühle, Ketten-
Pferdegewehr, 1 langes Seil, 1
Blockfelle etc., sowie ferner 2 Morg.
zahmer Alee auf dem Deligrather-
Ader, in Lose abgetheilt,
auf Credit und gegen Bürgschaft öffent-
lich und meistbietend verkaufen.
Johann Vogel.

Erste Etage zu vermieten.
Grefelderstraße Nr. 27.

Mobilarverkauf

zu Altrath.
Am Dienstag 10. Juni 1879,
Morgens 10 Uhr,
läßt Herr Paul Kruchen in seiner
Wohnung zu Altrath sein sämmtliches
ihm überflüssig gewordenen Aderwirth-
schafts- und Hausinventar öffentlich
und meistbietend auf Credit verkaufen,
nämlich:

2 Kühe, 2 Fajelschweine, 1 Karre,
1 Wechselflug, 1 Grätpator, Eg-
gen und Schleifen, 1 Wannenmühle,
Pferdegewehr, Gefinde-Tische nebst
Bänken und Stühlen, Knechtenbette
nebst Bett-Lächer und Handtücher,
verschiedene kupferne Kessel, Koch-
töpfe, sowie Hausgeräthe aller
Art.
Johann Vogel.

Luzerner- Alee-Verkauf

in Stommeln.
Mittwoch den 4. Juni 1879,
Mittags 1 Uhr,
beim Wirtse Eiser in Stommeln
Verkauf von
circa 4 Morgen an der Landstraße
auf der Kommerstircher Grenze,
1 1/2 Morgen auf der Elm im
Banicumerfeld,
21 Morgen in Stommeln, die
Feldhüter M. oich in Stommeln anweist.
D. Emanuel,
Köln, Pfeilststraße 29.

Schöne Kappuspflanzen

sowie sämmtliche andere Gemüse-
pflanzen sind zu haben bei
Theodor Hellersberg.
(Sauertraufabrik.)
Schöne weiße und rothe Kappus-
pflanzen, sowie Savoyen und
sämmtliche andere Gemüsepflanzen sind
zu haben bei
Jacob Leuchtenberg,
Grümlinghausen.

50.000 verpackte Sellerie, Ge-
müse- und Sommerblumen-
pflanzen zu haben bei Th. Krings,
Gärtner, Canalstr. Nr. 43.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Luzernerjamen,

noch 200 Pfd. selbstgezeugener und er-
probter, empfiehlt per Pfd. zu 6. Sg.
J. S. Wehner,
Straberg.
Ein Haus in der besten Geschäfts-
lage der Stadt, worin seit mehr als
40 Jahren Gastwirthschaft,
Brauerei, Backerei mit dem besten
Erfolg betrieben wurde, steht zu ver-
mieten.
Dasselbe eignet sich auch zu jedem
andern Geschäft. Anfragen besorgt
unter W 4 die Exp. d. Stg.

Die 110. Stadt
Ausgabe von „Dr. Alex. v. Harnack“
enthält alle neuen und alten
einverleibten papieren-medicalischen
Bücher empfohlen werden. Preis: 1 Mark
70 Kr. zu beziehen durch alle Buchhandl.
Beylag, Richter's Verlag's „Anhalt“
„Ausgabe“ gratis und franco.

Vorräthig in J. van Haag's, vor-
mals P. Schwann'sche Buchhandlung,
welche dasselbe gegen 1 Mk. 20 Pfg.
überallhin franco versendet.

Bom 24. d. s. Mts. an
stehen meine Pferde und
Wagen allen Reisenden
zu jeder Tageszeit zu Dienst.
Station Harff, Anton
Wirk, Handerer.

7 Zimmer mit Keller u. Speicher
für 1 oder 2 Wohnungen zu vermieten.
Promenade 35.

Sonntag eine Brieftasche von
Raarst bis Büttingen verloren. Finder
wird gebeten, dieselbe in der Expedition
d. Stg. gegen Belohnung abzugeben.

Faltenhemden-Fabrik „Beltrone & Stappen“.

Für die Pfingstsonntag stattfindende Erstkommunion empfehle: Falten-
hemde, Mull-Kleider, Unterröcke, Kragen, Wanchetten etc.
zu bekannt billigen Preisen. Bei dieser Gelegenheit mache noch auf meine

Specialität in Faltenhemden
für Reich und Gering besonders aufmerksam; die mir seit dem kurzen Bestande
meines Geschäftes aus allen Ständen gewordenen Anerkennungen bezüglich
eleganter Ausführung sowohl als reeller Preise berechtigen mich
zu der Annahme, das Wohlwollen jeder geehrten Kundschaft zu erhalten.

Loose
für die Lotterie von Baden-Ba-
den, deren Ziehungen in 5 Klassen
stattfinden, die erste am 16. und
17. Juni c., wobei Werthgewinne
von Mt. 60,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000 etc. und wovon
das Loos zu jeder Classe nur Mt. 2 kostet, sowie solche für die
große Pferde-Verloosung zu Hannover am 30. Juni
à Mt. 3 empfiehlt

Die Haupt-Collection,
Jonas Hoffmann in Neuß.
Gewinnpläne gratis. Unter-Collectionen werden noch gegeben.

Zoologischer Garten in Düsseldorf.

Sonntag den 1. Juni 1879, Nachmittags 4 Uhr:
Großes Militär-Concert
angeführt von der Capelle des Niederrh. Füsilier-Regiments
Nr. 39, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Köllner.
Eintritt 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.

Der Abonnementspreis für das Jahr 1879/80 beträgt:
für 1 Person 10 Mark,
für 2 Personen derselben Familie . . . 15 „
für eine ganze Familie 20 „

Von heute ab täglich einschließlich der Pfingst-Feiertage zu sehen:
Trokelsen aus Canada
(8 Männer und 2 Frauen)
ein Comanche-Indianer mit einem Qußang.

Täglich 3 Vorstellungen.
1. Vorstellung von 10-12 Uhr Vormittags,
2. „ „ 2-4 Uhr Nachmittags,
3. „ „ 5-7 „ „

Das Sarg-Magazin
von Jos. Sahm, Brannenstraße, em-
pfehle sein großes Lager in Särgen,
sowie alle Zubehörungen. Kindergröße
von 1.50 an und höher, große Säрге
von 11 bis 300 M.

Nur bis zum 4. Juni zulässig:
Steuer-Reclamationen
angefertigt von
J. Leuchten, Krämerstr.

Eine Eisenhandlung Grefeld's sucht
auf sofort oder auch bis längstens 1.
August einen mit den nöthigen Vor-
kenntnissen versehenen

jungen Mann
in die Lehre. Kost und Logis erhält
derselbe im Hause des Prinzipals.
Offerten sub O 10 besorgt die Exp.

Zu Anfang Juli ein properes Kin-
dermädchen, welches schon draußen
gehandelt hat und gute Zeugnisse besitzt,
gesucht. W. J. d. E.

Ein properes Zweitmädchen, im
Nähen und Bügeln erfahren, gesucht.
Nab. in der Exp.

Tanzzelte,
wasserdicht, in allen Größen zu vermieten.
Oberkassel.
Adolph Eden.

Ein brauner Jagdhund zugekauft
Büchsenhof b. Geln.

Für Kranke.
Sprechstunden jeden Mittwoch von
12-2 Uhr bei Herrn H. Pelzer
Neuß, Niederstraße.

!!! Nicht zu übersehen !!!
Flechten aller Art, auch veraltet,
heilt sicher und mit Erfolg. Brieflich
Lautende schon geheilt. Amlich be-
glaubigte Atteste werden mit eingesandt.
Sprechstunde in meiner Wohnung Rip-
borststr. 77, jeden Sonntag bis Nach-
mittags 3 Uhr.

Geinrich Zanßen,
Colonialwaaren-Handlung.

Haushälterin.
Auf einem größeren Gute im Kreise
Düren wird eine Haushälterin
gesucht, die gründlich in der Wirth-
schaft erfahren ist. Offert. unter L. H.
besorgt die Exp. d. Stg.

Jos. Kulla in Elberfeld.

Nr. 123

Ersteigentlich,
Preis pro Quartal
wächst an der Post

Se. Majestät
Dem ordentlich
Universitäts- u. Bo-
laffung zu ertheil-
Regierungs- u. Bo-
Der
Kreuzberg ist zum
demselben die Bo-
liehen worden.
Der ordentlich
Delius ist mit Al-
norar-Professor in
Darmstadt ernannt wor-

Aus der
Zoll
Regierungs- u. Bo-
Anträge von
Antrag Dr. K.
Die Motive de
„Naps und
Zoll von 30
abrigen Del-
industrie soll
Der Debatte er-
Freiherr von
Landwirth hat es
Naps und Rübaan-
lung der landwirth-
einstimmig der Naps
und wir beschloßen
sichtliche Fribum zu
den Zoll auf 30
viel zu weit gehen
Landwirth gewiß b
und zu unterjucken.
Zoll auf Naps m
wir annehmen, daß

Es geht zuwei-
fich demselben ganz
Stunden, sei es in
mehr heißen will,
ist und kein fremde
daß kennen lerne
seiner ganzen Leb-
durch seine Perjön
Erfahrungen und S
Wahrheit die Theil-
her finden wir im
noch ein wirkliches
und man kann sich
daß nicht bloß di
mäßig jeder aus
wollen scheint. Un-
allein die Interessen
So ergeht's vie
die Menschen in ih
sich nur im kleinste
oder nie aus ihm
und unvermutet,
über, das vom erse
findet er denn wohl
und Abfaden aller
mehr von dem gr
moderne Leben auf
Ich bin einer v
im engsten Kreise a
in das Treiben des
von jenem, meinem
gefiebt und ich au
Anziehungskraft sein
mich von ihm hinau
neben mir und v
fern bleibt, wie v
mich niemals auch
Es ist mir, um ger
zum Beispiel niema
meiner Nähe, ja im
ein Haar breit we
nisse und Gelegen
vor, daß ich jahren
mir trotzdem so h
Stadt wohnte oder
Straße zufällig bege
Vor etwa zwölf
gleich fast eine der

Es geht zuwei-
fich demselben ganz
Stunden, sei es in
mehr heißen will,
ist und kein fremde
daß kennen lerne
seiner ganzen Leb-
durch seine Perjön
Erfahrungen und S
Wahrheit die Theil-
her finden wir im
noch ein wirkliches
und man kann sich
daß nicht bloß di
mäßig jeder aus
wollen scheint. Un-
allein die Interessen
So ergeht's vie
die Menschen in ih
sich nur im kleinste
oder nie aus ihm
und unvermutet,
über, das vom erse
findet er denn wohl
und Abfaden aller
mehr von dem gr
moderne Leben auf
Ich bin einer v
im engsten Kreise a
in das Treiben des
von jenem, meinem
gefiebt und ich au
Anziehungskraft sein
mich von ihm hinau
neben mir und v
fern bleibt, wie v
mich niemals auch
Es ist mir, um ger
zum Beispiel niema
meiner Nähe, ja im
ein Haar breit we
nisse und Gelegen
vor, daß ich jahren
mir trotzdem so h
Stadt wohnte oder
Straße zufällig bege
Vor etwa zwölf
gleich fast eine der

Es geht zuwei-
fich demselben ganz
Stunden, sei es in
mehr heißen will,
ist und kein fremde
daß kennen lerne
seiner ganzen Leb-
durch seine Perjön
Erfahrungen und S
Wahrheit die Theil-
her finden wir im
noch ein wirkliches
und man kann sich
daß nicht bloß di
mäßig jeder aus
wollen scheint. Un-
allein die Interessen
So ergeht's vie
die Menschen in ih
sich nur im kleinste
oder nie aus ihm
und unvermutet,
über, das vom erse
findet er denn wohl
und Abfaden aller
mehr von dem gr
moderne Leben auf
Ich bin einer v
im engsten Kreise a
in das Treiben des
von jenem, meinem
gefiebt und ich au
Anziehungskraft sein
mich von ihm hinau
neben mir und v
fern bleibt, wie v
mich niemals auch
Es ist mir, um ger
zum Beispiel niema
meiner Nähe, ja im
ein Haar breit we
nisse und Gelegen
vor, daß ich jahren
mir trotzdem so h
Stadt wohnte oder
Straße zufällig bege
Vor etwa zwölf
gleich fast eine der

Es geht zuwei-
fich demselben ganz
Stunden, sei es in
mehr heißen will,
ist und kein fremde
daß kennen lerne
seiner ganzen Leb-
durch seine Perjön
Erfahrungen und S
Wahrheit die Theil-
her finden wir im
noch ein wirkliches
und man kann sich
daß nicht bloß di
mäßig jeder aus
wollen scheint. Un-
allein die Interessen
So ergeht's vie
die Menschen in ih
sich nur im kleinste
oder nie aus ihm
und unvermutet,
über, das vom erse
findet er denn wohl
und Abfaden aller
mehr von dem gr
moderne Leben auf
Ich bin einer v
im engsten Kreise a
in das Treiben des
von jenem, meinem
gefiebt und ich au
Anziehungskraft sein
mich von ihm hinau
neben mir und v
fern bleibt, wie v
mich niemals auch
Es ist mir, um ger
zum Beispiel niema
meiner Nähe, ja im
ein Haar breit we
nisse und Gelegen
vor, daß ich jahren
mir trotzdem so h
Stadt wohnte oder
Straße zufällig bege
Vor etwa zwölf
gleich fast eine der

Es geht zuwei-
fich demselben ganz
Stunden, sei es in
mehr heißen will,
ist und kein fremde
daß kennen lerne
seiner ganzen Leb-
durch seine Perjön
Erfahrungen und S
Wahrheit die Theil-
her finden wir im
noch ein wirkliches
und man kann sich
daß nicht bloß di
mäßig jeder aus
wollen scheint. Un-
allein die Interessen
So ergeht's vie
die Menschen in ih
sich nur im kleinste
oder nie aus ihm
und unvermutet,
über, das vom erse
findet er denn wohl
und Abfaden aller
mehr von dem gr
moderne Leben auf
Ich bin einer v
im engsten Kreise a
in das Treiben des
von jenem, meinem
gefiebt und ich au
Anziehungskraft sein
mich von ihm hinau
neben mir und v
fern bleibt, wie v
mich niemals auch
Es ist mir, um ger
zum Beispiel niema
meiner Nähe, ja im
ein Haar breit we
nisse und Gelegen
vor, daß ich jahren
mir trotzdem so h
Stadt wohnte oder
Straße zufällig bege
Vor etwa zwölf
gleich fast eine der

Es geht zuwei-
fich demselben ganz
Stunden, sei es in
mehr heißen will,
ist und kein fremde
daß kennen lerne
seiner ganzen Leb-
durch seine Perjön
Erfahrungen und S
Wahrheit die Theil-
her finden wir im
noch ein wirkliches
und man kann sich
daß nicht bloß di
mäßig jeder aus
wollen scheint. Un-
allein die Interessen
So ergeht's vie
die Menschen in ih
sich nur im kleinste
oder nie aus ihm
und unvermutet,
über, das vom erse
findet er denn wohl
und Abfaden aller
mehr von dem gr
moderne Leben auf
Ich bin einer v
im engsten Kreise a
in das Treiben des
von jenem, meinem
gefiebt und ich au
Anziehungskraft sein
mich von ihm hinau
neben mir und v
fern bleibt, wie v
mich niemals auch
Es ist mir, um ger
zum Beispiel niema
meiner Nähe, ja im
ein Haar breit we
nisse und Gelegen
vor, daß ich jahren
mir trotzdem so h
Stadt wohnte oder
Straße zufällig bege
Vor etwa zwölf
gleich fast eine der

Es geht zuwei-
fich demselben ganz
Stunden, sei es in
mehr heißen will,
ist und kein fremde
daß kennen lerne
seiner ganzen Leb-
durch seine Perjön
Erfahrungen und S
Wahrheit die Theil-
her finden wir im
noch ein wirkliches
und man kann sich
daß nicht bloß di
mäßig jeder aus
wollen scheint. Un-
allein die Interessen
So ergeht's vie
die Menschen in ih
sich nur im kleinste
oder nie aus ihm
und unvermutet,
über, das vom erse
findet er denn wohl
und Abfaden aller
mehr von dem gr
moderne Leben auf
Ich bin einer v
im engsten Kreise a
in das Treiben des
von jenem, meinem
gefiebt und ich au
Anziehungskraft sein
mich von ihm hinau
neben mir und v
fern bleibt, wie v
mich niemals auch
Es ist mir, um ger
zum Beispiel niema
meiner Nähe, ja im
ein Haar breit we
nisse und Gelegen
vor, daß ich jahren
mir trotzdem so h
Stadt wohnte oder
Straße zufällig bege
Vor etwa zwölf
gleich fast eine der